

Volksstimme

Einzelpreis 15 Pf.

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur: Emil W. Müller, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Schmidt, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Wismar & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprechnr. 2111. Für Inserate 1919, für die Redaktion 1919, für den Verlag u. die Druckerei 021. Postzustellungsnummer 1. Nachtrag, Seite 17.

Abzugspreis: Vierteljährlich 4,50 Mk., monatlich 1,25 Mk. Beim Abholen vom Verlag und bei den Postämtern Vierteljährlich 4,80 Mk., monatlich 1,50 Mk. Bei den Postämtern Vierteljährlich 5,00 Mk., monatlich 1,75 Mk., ohne Postgebühr. Einzelne Nummern 15 Pf. — Abzugengebühr: die abgeleitete Fotokopie 40 Pf., im Abdrucke Seite 2,25 Mk., Fernschreiber Seite 25 Pf. Einzigen-Nachdruck verboten, wenn nicht binnen 4 Wochen Jachtung erfolgt. — Postfachnummer: Nr. 5226 Berlin.

Nr. 282.

Magdeburg, Mittwoch den 3. Dezember 1919.

30. Jahrgang.

Wilhelms Randglossen.

Durch eine seltsame Indiskretion erscheint Rautskys Buch „Wie der Weltkrieg entstand“, dessen Inhalt sich auf das Studium des gesamten deutschen Aktienmaterials stützt, im Ausland, noch ehe sein Inhalt in Deutschland bekannt ist. Ein Berliner Blatt, der „Lokal-Anzeiger“, veröffentlicht aus der Auslandsprelle entnommene Auszüge, die freilich mit Vorsicht zu genießen sind, weil sie einmal an sich schon Auszüge aus zweiter Hand darstellen, und sodann in ihrer Objektivität noch weiter durch das sichtbare Bestreben des „Lokal-Anzeigers“ herabgemindert werden, die

Belastung des wilhelminischen Systems

zu vertuschen und zu benämeln.

Dennoch enthält selbst dieser gefärbte Auszug einiges Material, das das bisher bekannte Bild von den Vorgängen bei Kriegsausbruch um einige Striche bereichert und ein paar weiße Stellen im Gemälde ausfüllt. Das beachtenswerteste sind einige Anzahl Randbemerkungen aus der Feder Wilhelm 2., die seine Rolle bei Kriegsausbruch in helles Licht rufen.

Ueber den Charakter Wilhelms sagen diese Anmerkungen freilich kaum etwas Neues. Wenn Rautsky meint, die Randnoten des Kaisers böten das seltsame Vergnügen, daß man einmal den Kaiser in Unterhosen zu sehen bekomme, so ist doch zu bemerken, daß der Kaiser in Paradeuniform schon längst nur noch in der Vorstellung unerschütterlicher Byzantiner existierte. Selbst vor dem Kriege hat man schon ganz erhebliche Stellen seines defekten geistigen Unterzeugs zu Gesicht bekommen, erinnert sei nur an die Enthüllungen des „Daily Telegraph“ im November 1908.

Das Charakterbild des Kaisers, wie es der nüchternen Beobachter sah, wird durch die Randbemerkungen nur bestätigt und verstärkt:

Ein prahlerischer Großsprecher

ohne jedes feste Wollen, der droht, schwadroniert und heht, sich brüstet und konspiziert, aber zurückprallt und ängstlich wird, sobald die Folgen seines eignen Tuns zutage treten, der, nachdem er selber die Situation auf die Spitze getrieben hat, salbungsvolle und larmoyante Reden über die Schicksalhaftigkeit der andern führt, dem die Entschlußkraft zum Guten wie zum Bösen fehlt und der in entscheidender Lage den Kopf verliert, seine wichtigsten Entschlüsse vergißt oder rückgängig machen möchte, nachdem sie durch den Gang der Ereignisse unwiderruflich geworden sind.

Aber ein andres sehen wir neu: Die verhängnisvoll entscheidende Rolle, die dieser minderwertige Charakter gespielt hat, als es sich um Wohl und Wehe von vielen hundert Millionen Menschen handelte. Abgrundtieft tut sich die Schuld eines Systems auf, das diesen haltlosen Menschen das

entscheidende Wort über Krieg und Frieden ließ.

Zuerst sehen wir Wilhelm, den Mutigen, dessen Mut wie gewöhnlich aus der Angst geboren wurde. Der Mord von Sarajevo ist für ihn zunächst eine Angelegenheit des dynastischen Interesses. Wegen Königsmörder muß vorgegangen werden — um der eignen Sicherheit willen! Ohne jede Ueberlegung schließt sich der Kaiser nach dem Attentat der Ansicht des alten Franz Joseph an. In einem Handschreiben vom 5. Juli 1914 an seinen Verbündeten nennt er Belgrad „den Herd verbrecherischer Agitation“, der ausgerottet werden müsse. Töricht nur der Glaube, daß dies

dynastische Angst um die eigne Sicherheit,

die sich in immer neuen Entrüstungsphrasen ankert, auf die eigne Bevölkerung oder gar auf die Völker der westlichen Demokratien besonders Eindruck machen würde. Wie falsch beurteilt man doch die Seele der Völker von des Höhe des Thrones!

Aus Angst wirft sich Wilhelm in die Mutpose. Zu dem Berichte, den der Wiener Botenbote Schirfsky am 30. Juni an den deutschen Reichskanzler richtete und der den Wunsch ausdrückt, mit den Serben gründlich abzurechnen, bemerkt Wilhelm: „Setzt oder nie.“

Graf Berchtold berichtet am 10. Juli, daß man jetzt in Wien zu einem Entschluß kommen wolle. Wilhelm unterstreicht das „jetzt“ und bemerkt ungnädig, es dauere recht lange, bis man zu einem Entschluß komme. Seine Ungeduld ist kaum noch zu zügeln. Als Berchtold weiter erklärt, daß er das Ultimatum so stellen wolle, daß Serbien

es unmöglich annehmen könne, macht Wilhelm in einer Randbemerkung sofort praktische Vorschläge: „Den Sandstich räumen, dann ist der Krawall sofort da.“

Zu der Bemerkung des Grafen Tisza, daß man vornehm vorgehen müsse, bemerkt Wilhelm höhnisch: „Gegenüber Mördern und nachdem, was vorgefallen ist!“

So sehen wir Wilhelm kräftig und mit Energie die österreichische Kriegshegepartei fördern. Er hegt und schürt nach Kräften. Dann begibt er sich auf die Nordlandsreise, um Europa in Sicherheit zu wiegen. Als er zurückkehrt, ist der Konflikt durch die österreichische Kriegserklärung bereits auf dem Höhepunkt. Aber Wilhelm ist noch mutig, er will nicht zurück. Alle Vermittlungsvorschläge weist er ab mit der Motivierung, daß er dem Bundesgenossen nicht in den Arm fallen dürfe. Auf die Depesche des Barons Nikolaus vom 29. Juli schreibt er:

Das Telegramm enthält eine verfechtete Drohung und die einem Befehl ähnliche Aufforderung, dem Alliierten in den Arm zu fallen.

In einer Randbemerkung zum Bericht Rognomsky über den ersten Eindruck, den die österreichische Note in London hervorgerufen habe, bezeichnet Wilhelm die

Serben kurzhin als eine „Mäuserbande“

Zu der von Sir Edward Grey angebotenen Vermittlung bemerkt Wilhelm am Rande des Rognomskyschen Berichtes:

Ist überflüssig, denn Oesterreich hat Rußland schon orientiert und Grey kann ja nichts andres vorschlagen. Ich tue nicht mit; nur wenn Oesterreich mich ausdrücklich darum bittet, was nicht wahrscheinlich ist. In Ehren- und vitalen Fragen konsultiert man andre nicht.

Grey hatte eine Vermittlung durch die vier Mächte England, Deutschland, Frankreich und Italien vorgeschlagen. Wilhelm erklärte:

„Ich tue nicht mit.“

Als am 27. Juli aus den Äußerungen Greys gegenüber Rognomsky klar wird, daß England in dem Kriege nicht abseits stehen würde, aber die bisherige Freundschaft mit Deutschland pflegen wolle, solange der Konflikt sich auf Oesterreich und Rußland beschränke und in diesem Fall abseits stehenbleiben würde, bemerkt Wilhelm:

Das heißt: Wir sollen Oesterreich fixen lassen. Irigemein und meßkopfbelisch, aber echt englisch.

So weist Wilhelm, der Sohn einer englischen Mutter, das englische Neutralitätsangebot zurück, in den nächsten Tagen aber äußert er sich sehr ergrimmt über England und hält eine bittere Strafpredigt. Der moralische Nagenjammer ist bereits im Anzug. Der Mut macht salbungsvollen Phrasen Platz; phantastische Pläne zeigen die innere Angst: Die pharisäische Friedensehelei Englands müsse an den Pranger gestellt werden, die deutschen Agenten im Kaukasus, in der Türkei, Ägypten und Indien müßten die ganze mohammedanische Welt gegen dieses verlogene gewissenlose Krämervolk zum Aufstand bringen. (Verfälschung oder Rauberei.) Weiter heißt es törichtlich:

Wenn wir schon verbluten sollen, soll England wenigstens Indien verlorengehen.

Damit England Indien verliere,

läßt Wilhelm das deutsche Volk verbluten!

Er sieht das bittere Ende voraus, stürzt sich dennoch in den Krieg mit phantastischen Hoffnungen, die einem Verfasser von Hintertreppenromanen allenfalls zur Zierde gereichen würden.

Das Finale: völlige Kopflosigkeit. Die Kriegserklärung an Rußland enthält eine doppelte Fassung der Gründe. Der Gesandte Graf Pourtales sollte nach den Umständen nur eine von beiden Begründungen überreichen, aber die russische Regierung erhielt beide Fassungen. Diese Verwirrung ist noch nicht der Gipfel. Um 1 Uhr nachmittags geht die Kriegserklärung nach Rußland, um 9 Uhr abends schreibt Willi, wie Wilhelm 2. noch jetzt unterzeichnet, nochmals ein Telegramm an den Zaren, worin Verhandlungen angebahnt werden:

Ich muß auf das ernsteste von Dir verlangen, daß Du unverzüglich Deinen Kruppen Befehl gibst, auch nur die leiseste Verletzung unster Grenzen zu vermeiden.

Das Telegramm wurde um 10.30 Uhr abends abgefandt — 9 Stunden nach der Kriegserklärung! Wilhelm hatte vor Angst den Verstand verloren.

Ueber das Rautskysche Buch wird noch viel zu schreiben sein, wenn es im Wortlaut vorliegt. Heute nur eine Bemerkung: Mit Wilhelms Randbemerkungen stürzt der Nimbus der Hohenzollernmonarchie endgültig vor der Weltgeschichte zusammen. Will man im Wilhelm keinen Verbrecher sehen, so war er zum mindesten ein armerlicher Narr, ein Feigling in Selbstenbebung, der zur Maskierung seiner innern schlotternden Angst energisch sein wollte und damit die Welt ins Unglück stürzte. So sieht der Mann aus, nach dessen Rückkehr sich heute die alldeutschen Reden heißer schreien! —

Die goldene Verblumpung.

Die bürgerlichen Blätter berichteten kürzlich in sensationeller Aufmachung von der Verhaftung eines Verbannten (!) Meiners und seiner Frau, die eigenartige „Theateraufführungen“ in der Mohlststraße in Berlin W zum besten geben. Es handelte sich um die Schaustellung pornographischer Akte vor besonders eingeführten Zuschauern. Die Kriminalpolizei war auf dies Treiben, das auf die Fäulnis der Berliner „Gesellschaft“ ein bezeichnendes Licht wirft, durch eine Reihe im Umlauf befindlicher „Mackkultur“-Postkarten gekommen und hatte festgestellt, daß als Regisseur der Schweinigeleien ein Kaufmann Kälzow galt. Kälzow hatte, so schildert das gut informierte „Berliner Tageblatt“ den Schandal, zur Werbung von Zuschauern Schleppe an der Hand, die alleinstehende und uneheliche Prostituierte erhielt. Um sich vor polizeilichen Ueberwachungen zu schützen, war eine sehr scharfe Kontrolle eingeführt worden. Die Vorstellungen fanden in zwei durchgehenden Zimmern statt. Das eine, kleinere, diente als Bühne, das andre, größere, als Zuschauerraum. Beide waren nach Öffnung der Schiebetüren durch einen weitmaschigen Mullschleier getrennt, der auch während der Vorstellungen nicht entfernt wurde. Er ließ aber den Blicken der Zuschauer trotz des gedämpften Lichtes freien Spielraum und war auch nur dazu da, um die Reize der Szenen zu erhöhen.

Am Sonnabend abend war es mehreren Kriminalpolizisten gelungen, sich ebenfalls Eintritt in den Vorstellungsaum zu verschaffen. Die Vorstellung begann damit, daß ein Conférencier zwei Gedichte vortrug, die den ungefähr 40 Zuschauern, darunter auch Damen, schon andeuteten, was ihnen geboten werden sollte. Als nun die Eheleute Meiners, die seit März dieses Jahres verheiratet sind, ihre Vorführung begannen hatten, wurden sie durch die Beamten unterbrochen und verhaftet. Auch der Kaufmann Kälzow wurde festgenommen und nach dem Polizeipräsidium gebracht. Meiners hatte schon im Juni dieses Jahres versucht, sie auf dem Wege des Films in Spielclubs einzuführen. Er wandte sich an ein Berliner Filmunternehmen und wies darauf hin, daß ein Film „Daffidy“, der Intimitäten des Liebeslebens darstellt, in London nach Kälzows viel aufgeführt worden sei und den Unternehmern einen Jahresüberschuß von 155 000 Mark gebracht habe. Er beabsichtige nun, ähnliche Filmwerke herzustellen, und er habe auch bereits eine Partnerin dazu gefunden. Das Filmunternehmen ging jedoch nicht auf das Angebot ein. Nun soll Meiners zunächst in dem Schauspieler Alwin von Döpel und später dem Kaufmann Kälzow Personen, die auf seinen Plan diese Szenen in natura vorzuführen, eingingen, die Leitung übernahmen und für Zuschauer sorgten. Die ersten Aufnahmen waren in Wallenstedt bei der Mutter Meiners, die zweiten bei einem Berliner Photographen und die dritten in der Mohlststraße angefertigt worden. Dem Vertrieb der in großen Mengen vervielfältigten Bilder hatte eine Firma Lüders & Co. in Hamburg übernommen.

Der „Vorwärts“ fügt dem Bericht hinzu: Ueberaus interessant war die Zusammensetzung des Publikums, das die Polizei in der Mohlststraße vorfand. Unter den Anwesenden befanden sich ein Farmer, ein Arzt mehrere Kaufleute, einige Monteure und Dreher sowie vier verheiratete Frauen aus „guter bürgerlicher“ Gesellschaft. . . .

Daß diese Schweinigeleien nicht vereinzelt sind, geht aus einer weiteren Meldung hervor: Die Zentralstelle zur Bekämpfung unzüchtiger Bilder und Schriften beim Berliner Polizeipräsidium hatte in Erfahrung gebracht, daß am letzten Dienstag ein „Herrenabend“ des Berliner Schwimmclubs „Germania“ stattfinden sollte, zu dem jedermann Zutritt erlangen konnte und vor einem großen Kreise solcher Gäste ganz grob unzüchtige Vorstellungen und Darstellungen gezeigt würden. Genauen Aufschluß darüber gab das „Geheimgramm“, das von Gemeinheitsen im Wort und Bild sprach. Der

Ethnographische waren streng geheim gehalten, doch gelang es der Polizei, festzustellen, daß für die „Mauve Saal“ der Armeehelfer in der Kommandantenstraße 58/59 aufbewahrt war. Als Eintrittspreis war auf der Einladungskarte 1,00 Mark für jede Person bezeichnet. Erhöhen wurden jedoch 5 Mark und von den Herren bezichtigt. Ungefähr 400 Personen, durchweg Herren, hatten sich eingefunden. Die Kriminalpolizei drang in der letzten Abendstunde überraschend ein und unterbrach die Vorführungen. An Ort und Stelle wurde zur Feststellung der Persönlichkeiten geschritten. Alle Vorführungen und die Leiter des „Herrenabends“ wurden festgenommen.

Diese Vorgänge zeigen mit erschreckender Deutlichkeit, bis zu welchem Grade sittlicher Verklumpung der Krieg mit seiner wahnsinnigen Umwertung aller Werte geführt hat. Die Vergewaltigungen hatten sich nicht anders auszuschlagen als in einem wilden Sittenrausch. Weinblüten, Kabarett, Tanzpaläste und schließlich solche Art „Herrenabende“, das ist nur eine, und zwar absteigende Linie. Wie lange wird das überhoben? Brauchen, um diese gesellschaftliche Kummutulose zu überwinden?

Die Verhandlungen in Bitterfeld.

Am Sonntagabend fand in Bitterfeld unter Vorsitz des Regierungspräsidenten von Merseburg eine Sitzung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer statt, zu welcher Vertreter des Reichsarbeitsministeriums, die Militärbefehlshaber und der britischen und Bezirksbehörden hinzugezogen wurden. Es wurde beschlossen, zwei Kommissionen zu bilden, die eine zur Regelung privatrechtlicher, die andere zur Regelung öffentlich-rechtlicher Fragen. Die erste tagt seit Montag früh 10 Uhr, die andere kann erst zusammentreten, wenn alle privatrechtlichen Fragen geregelt sind. Es handelt sich bei diesem um Begleichung der Streitlage, Zurücknahme bzw. Unterlassung der Maßregelung der Arbeiterführer und darum, die Tätigkeit der Betriebsräte wieder in den Rahmen der Weimarer Vereinbarung zurückzuführen.

Die zweite Kommission wird sich dann mit der Frage des Besatzungszustandes und der Zurückziehung der Truppen zu beschäftigen haben. Ein Solidaritätsstreik der gesamten mitteldeutschen Bergarbeiter und des Kraftwerks Golsa sowie andererseits die angebotene Entlassung der streikenden Arbeiter des Müllmühlwerks Wolfen, sind bis zum Abschluß der Kommissionsverhandlungen aufgeschoben.

Die Zahl der Arbeitswilligen im Bitterfelder Revier hat wohl auf Grund der ausfallenden Flugblätter und Maueranschläge um ein beträchtliches zugenommen. So arbeiten auf der Grube Leopold zwei Drittel der Belegschaft. Auf den Gruben Golsa, Barbara und Bergwitz wird nach wie vor voll gearbeitet.

Der Segen der freien Wirtschaft.

Im besetzten Gebiet waren im Laufe des vergangenen Sommers, vor allem in der amerikanischen Besatzungszone, die Bestimmungen über die Zwangsbeschäftigung des Viehes derart unterbrochen worden, daß man dort von einem freien Handel in Vieh und Fleisch reden konnte.

Die Fleischpreise stiegen zum Teil auch, weil die Zufuhren von ausländischen Ausgewählten waren, den Einkauf eigenmächtig durch. Die Nationalisierung war stellenweise ganz aufgehoben. Die Folgen der freien Fleischbewirtschaftung waren nach den vorliegenden Berichten katastrophal. Die Viehpreise im besetzten Gebiet stiegen stark in die Höhe, so daß die Landwirte alles nur irgendwie entbehrliche Vieh abließen. Dadurch wurde nicht nur der Viehbestand erheblich gemindert, stellenweise wurde sogar das gesamte Wilderzuecht von den Landwirten verkauft und durch Maultiere ersetzt.

Wohin es mit der deutschen Fleischbewirtschaftung kommen würde, wenn die Zwangsbeschäftigung aufgehoben wäre, ist aus diesen Beispielen der Tragis leicht zu erkennen. Es gäbe in Kürze überhaupt kein Vieh, infolgedessen auch kein Fleisch mehr. In der Tat sollte auch im besetzten Gebiet auf dringende Forderung aller zuständigen Organe die Zwangsbeschäftigung im Interesse der Volksernährung wieder eingeführt werden.

Die französischen Gemeindevahlen.

Die Gemeindevahlen sind in Frankreich am Sonntag ruhig verlaufen. Das Wahlergebnis liegt im Augenblick noch nicht vor. Die Wahlen in Paris haben augenscheinlich die Sozialisten nicht nur in ihrer alten Stärke erhalten, sondern ihnen einen kleinen Gewinn gebracht. Von 55 bisher gewählten Gemeinderäten in Paris sind 14 Sozialisten, 34 gehören dem nationalen Block an, die anderen 7 verteilen sich auf die aus der Partei ausgeschiedenen Sozialisten, auf die sozialistischen Republikaner und die Liberalen. Die „Lanterne“ stellt fest, daß die Extremisten von rechts und von links gewinnen, während die Mittelparteien verlieren.

Die „Humanität“ stellt den Sieg der Sozialdemokraten in Lille, Roubaix und Mauthouse fest.

In Strasbourg erhalten bei 36 Sitzen die Sozialisten 17, die Radikalen 4, der nationale Block 15. Die Wahl von Bettoles zum Bürgermeister erscheint gesichert. In Kolmar ist die ganze sozialistische Liste durchgedrungen. In Mülhausen sind 18 Sozialisten und 18 der republikanischen Gruppe gewählt. In Metz sind von den 32 Sitzen 27 dem republikanischen Bunde zugefallen. Für vier Sitze findet eine zweite Wahl statt.

Deutschösterreichischer Gewerkschaftskongress.

Am Sonntag ist der erste deutschösterreichische Gewerkschaftskongress in Wien zusammengetreten, zu welchem 360 Delegierte im Rahmen von 662 000 gewerkschaftlich organisierten Arbeitern erschienen waren.

Nachdem Abgeordneter Robert Müller den Kongress mit einer kurzen Ansprache eröffnet hatte, begrüßte Kimmern (Amsterdamer) den Kongress im Rahmen des Internationalen Gewerkschaftsbundes, wobei er die Haltung der österreichischen Delegierten auf dem Amsterdamer Kongress würdigte, die viel dazu beigetragen habe, die Kluft zwischen den Arbeitern der ehemaligen kriegführenden Länder zu überbrücken und eine neue Internationale aufzubauen. Er machte Johann Mittelung von der Hilfe des Internationalen Gewerkschaftsbundes für die österreichischen Arbeiter.

Der Vertreter der deutschen Gewerkschaftskommission, Amreich, berichtete über die Gewerkschaftsbewegung in

Deutschland und erklärte, seit dem Waffenstillstand sei eine rapide Zunahme zu verzeichnen. Die Zahl der Mitglieder betrage gegenwärtig sieben Millionen. Das beweise, daß trotz des Schlachtrufs: „Nieder mit den Gewerkschaften, alle Macht den Arbeitgebern!“ die Gewerkschaften das Vertrauen der Masse nicht verloren haben. Trotz eigener Lebensmittel- und Aushungerung habe Deutschland eine Hilfsaktion für die deutschösterreichischen Volksgenossen eingeleitet, mit denen es sich als ein Volk fühle, und der Geist dieses Einheitsgedankens möge die Verhandlungen des Kongresses ausfüllen.

Was ist ein „Gewerkschaftsbunze“?

Im Sprachgebrauch unserer meisten gewerkschaftlichen Ausdrücke ist seit etwa einem Jahre das Wort Gewerkschaftsbunze aufgetaucht, das vielen ein beliebtes Mittel ist, ihre Verachtung gegen das auszudrücken, was die Führer sprechen, tun, vorzuschlagen, in Aussicht stellen oder auch nur anzubereiten wollen. Dabei ist mandem, der dieses Hofwort gebraucht, gar nicht recht klar, was er damit meint, welchen Sinn es eigentlich haben soll. Zunächst was ist ein Gewerkschaftsbunze? Die „Dachdecker-Zeitung“, der wir diesen Beitrag zur Naturgeschichte des Bunzen entnehmen, schildert ihn so: Er ist fast immer einer, der der Sozialdemokratischen Partei angehört und im Kriege die Politik der Generalstreikkommission vertrat, weil er glaubte, damit seiner Gewerkschaft am besten zu dienen. Meistens ist der Bunze schon so lange gewerkschaftlich und politisch organisiert, wie die andere noch nicht einmal alt sind.

Er wurde schon gemacht, mit seiner Familie oft aus der Heimat vertrieben, als die, die ihn heute beschimpfen, noch mit dem Finger auf „so einen“ zeigten. Der schon in den vier Jahren des vorigen Jahrzehntes seine Haut zu Markte trug, das ist rein äußerlich ein Gewerkschaftsprofiteur. Er hat besondere Neigungen an sich. In der Regel wurde er schon ein dukendmal einstimmig wieder erwählt, so daß er in vollem Maße das Vertrauen seiner Kollegen besitzt. Wenn man in alten Protokollen nachsieht, findet man sogar von radikalen Mitgliedern bestätigt, daß so ein Bunze auch etwas von der praktischen Arbeit versteht — früher natürlich. Da er aber seiner Ueberzeugung treu bleibt und nicht gleich aus Angst, „brotlos“ zu werden, zu einer radikaleren Richtung hinüberwechselt, ist er heute ein dummes Luder, das sich den Unternehmern verkauft, sich von der Regierung belachen läßt.

So ein verachtlicher Gewerkschaftsprofiteur hat meistens seit Jahrzehnten schon den Kampf für seine Mitarbeiter als seines Lebens höchstes Ziel betrachtet, hat vielfach auf Familienleben und Erhaltung nach Feierabend verzichtet, um sich etwas Wissen anzueignen und nicht bloß Unsinn zu schwätzen, wenn er mit Unternehmern oder Behörden zusammenkommt. Er gab sein Geld für Bücher aus, um sich zu bilden. Deshalb haben die, die auf alles das pfeifen, denselben Grund, auf ihn zu schimpfen, da, wenn er spricht, die andern nachdenken müssen und nicht bloß vom Kassenbrett benebelt werden.

So ein Pfister der Gewerkschaften, der seit 30 Jahren für den Achtstundentag gekämpft hat, der aber selbst täglich 15 Stunden schuft, Sonntag und abends auf der Wache liegt, von den Unternehmern gefürchtet, von den Kollegen berachtet wird, kann den Geist der neuen Zeit nicht verstehen. Das können nur die, die noch nicht so viel Marlen im Revuebuch haben, um Arzanteilunterstützung zu bekommen, obwohl sie im Schwabeneralter sind. Wenn dann der Bunze kommt und sich darüber aufhört, daß sie früher die alten Gewerkschaftler allein haben kämpfen lassen, deshalb heute nicht alles auf einen Schlag bekommen können, weil die Revolution nur ein mittelständischer Zusammenbruch war und noch nicht die wirtschaftliche Gleichheit bringen konnte, weil die Revolution erst den Boden geebnet hat, auf dem wir uns der Ketten entledigen können, dann haben sie die Hand, setzen den Bunzen mißfällig an, betrachten seine Schwadelform und sagen sein Lädeln: „Das verleiht du nicht, dazu bist du viel zu dumm.“

Das also ist ein Gewerkschaftsbunze. Es gibt Leute, die das Schimpfwort bei jeder Gelegenheit verwenden, manche, ohne seinen Sinn zu verstehen. denen ein wenig auf die Stirnpeile zu helfen, ist diese Erläuterung geschrieben. Am vollständigsten zu sein, erwähnen wir noch, daß es auch „Oberbunzen“ gibt. Aber über die redet man schon lieber gar nicht.

Vom unabhängigen Parteitag.

Auf dem Parteitag der Unabhängigen in Leipzig erklarte Dittmann den Geschäftsbericht. Nach seiner Mitteilung habe die Partei jetzt 5 Millionen Mitglieder. Seit März hat sich die Zahl der Parteiblätter nahezu verdoppelt; es bestehen bereits 55 Tagesblätter. Angesichts der hohen Kosten haben wir einen Aufruf zur Genossenschaftsbildung erlassen und die Parteigenossen aufgefordert, ihre Ersparnisse den Parteidruckereien zuzuführen. Unsere Warnung vor übergründungen müssen wir wiederholen; damit schädigt man nur die Bewegung. Es geht allerdings noch an erfahrenen Kräften für Redaktion und Geschäftsführung. Die Erhöhung der Beiträge wird eintreten müssen. (Sehr richtig!) Wir haben in den letzten 4 Jahren 248 000 Mark eingenommen und 208 000 Mark ausgegeben, daneben für Parteiblätter 913 000 Mark als Darlehen flüssig gemacht. Die Partei kann aber nicht ins Endlose Darlehen aufnehmen und Schulden machen, die Genossen müssen die Mittel aufbringen.

In der Besprechung des Berichts wurde zumeist über die Einigungsfrage gesprochen.

Seidel (Hof): Wir hätten uns nichts vergeben, wenn wir die Einladung zu Einigungsverhandlungen angenommen hätten. (Widerpruch und Lärm.) Wir dürfen nicht den Eindruck erwecken, daß wir gegen eine Einigung seien. (Lärm. Unterbrechungen, Zwischenruf Adolf Hoffmanns.) In großen Städten mag es leichter sein, auf dem Lande versteht man das nicht. (Erneute Unruhe und lärmende Zwischenrufe.) Geplante Sie mir, auch eine Meinung zu äußern. Der

Einigungswille ist in der Masse vorhanden; wir brauchen keine Ziele aufzugeben, dürfen aber nichts vornehmen gegen die Einigung. Wenn sich die Verhandlungen zerschlagen, weil die Rechtssozialisten ihre Politik nicht aufgeben wollen, werden wir die Massen gewinnen. (Lebhafte Zustimmung und Unruhe.)

Ein Genosse aus Weissenfels erklarte, wir würden aber schmutziger sein als die andern, wenn wir mit den Nazis, Scheidemann-Landsberg-Ebert, an deren Händen Arbeitserlöse fließt, zusammengehen würden. Mit diesen Leuten kann es keine Gemeinschaft geben. (Stürmischer Beifall.)

Ein Vertreter aus Schönebeck a. d. Elbe — der Name wird im Bericht nicht genannt — erklärte, daß überhaupt auf dem Land und in den Kleinstädten die Einigungsfrage im Vordergrund stehe; man dürfe sich aber nur auf dem Boden der U.E.P.-Politik einrichten. Alles was rechts von uns ist, ist lediglich bürgerlich-reformistisch. Mit einem Naske und Heine ist keine Gemeinschaft.

Neumann (Münberg): Die Einigungsfrage macht uns in Süddeutschland große Schwierigkeiten in der Agitation. Die Zentrumskräfte von borgeistern sind bei uns in Bayern heute die blutigsten Kommunisten; gefangen die Verprechungen der Kommunisten nicht, dann werden sie wieder Zentrumskräfte. Wir können uns nur unter der Fahne der U.E.P. vereinigen, aber den Leuten draußen das Hartmachen, ist Eishypothese.

Hillich (Oberböhren) bestreitet, daß Wasser und Weinung ledige.

Für uns gibt es keine Einigung, solange man unsere Führer ermordet und uns zumutet, uns der bürgerlich-formalen Demokratie zu unterwerfen. Da u. (Langen): Friedrich Adler hat gestern hier gesagt, man müsse auch einmal der Mut haben, unpopulär zu sein. Wir Danziger haben diesen Mut gehabt. Seit einigen Tagen ist bei uns die Einigung vollzogen. Nachdem noch eine Reihe Redner gesprochen, schloß die Aussprache. Beschlüsse wurden nicht gefaßt. —

Revolutionstexte eines Landrats.

Die Deutschnationalen des Reiches Schwemünde veranstalten eine große Haupt- und Staatsaktion gegen den sozialdemokratischen Landrat Genossen Hunger, der an Stelle des Ersatznationalen v. Voßell das Amt erhalten hat. Genosse Hunger hat das ungenügende Werbemittel bezogen, am 9. November die Festrede für die Revolutionstexte zu halten. Hauptredner welche Lauffertigkeiten vermag ihm dabei selbst die Verschwerbe nicht nachzuliegen. Im Gegenteil: Unverschämtheiten und Niedertracht werden erst durch die Verschwerbe hervorgebracht. Diese weiß an der Hungerischen Rede nur Dinge auszuweisen, wie die, daß Hunger erklarte hat: die jetzt regierenden Männer hätten es verstanden, Deutschland vor dem Schlimmsten zu bewahren. Dazu schreibt die Verschwerbeschäft:

Diese Behauptung müssen wir auf das entsetzlichste zurückweisen. Die Revolution hat uns tatsächlich unsern Feinden gegenüber mehr los und dadurch eher los gemacht und den politischen, militärischen und wirtschaftlichen Zusammenbruch unsers Vaterlandes herbeigeführt.

Diese Ausgehurt deutschnationaler Unverschämtheit kann die Regierung nur richtig beanstanden, indem sie sie in den Papierkorb werfen. Genosse Hunger verdient Anerkennung dafür, daß er die Wahrheit gesagt hat. —

Notizen.

Scheidemanns Wahl in Kassel. Die Stadtverordneten-Versammlung in Kassel sprach sich am Montagabend mit 85 sozialistischen Stimmen gegen 82 Stimmen der Demokraten, der Reichsen und des Zentrums gegen eine Ausschreibung der Stelle des Kasseler Oberbürgermeisterpostens aus. Damit ist die Wahl Scheidemanns gesichert. Die Wahl wird Anfang der nächsten Woche vorgenommen. Das Zentrum wird dann für Scheidemann stimmen. Scheidemann hat sich bereit erklärt, trotz der knappen Mehrheit, mit der er gewählt wird, die Stelle anzunehmen. —

Gemeindevahl in Elbing. Nach scharfem Wahlkampf, den besonders die Unabhängigen außerordentlich auspierten, erhielten bei den Elbinger Stadtverordnetenwahlen von 80 Mandaten die Unabhängigen 29, die Mehrheitssozialisten 5, das Zentrum 6, die Demokraten 2, die Deutsche Volkspartei 1, die Deutschnationalen 4, unpolitische Listen 13. —

Der Reichstag. Zu der am Mittwoch vor dem Kriegsgericht der Reichswehrbrigade 80 stattfindenden Verhandlung gegen den Oberleutnant Marlos von der Kraftfahrzeugabteilung 30 wegen Erschießung von 29 Malatzen; sind über 80 Zeugen geladen. Der Angeeschuldigte verteidigt sich bisher im wesentlichen damit, daß er nur die während des Unternehmens vom 11. März an ihm ergangenen Befehle des Obersten Reinhard ausgeführt habe.

Unter den Zeugen sind außer Oberst Reinhard, Staatsanwalt Zumbroich und der Kriminalkommissar Mühlis, die darüber ansagen sollen, welcher Art der Befehl gewesen sei, der Oberst Reinhard an den Oberleutnant v. Kessel gegeben hatte und der von diesem zur Uebermittlung an Marlos weitergegeben worden ist. Auf Antrag der Verteidigung ist auch Staatsanwalt Michael Weismann als Zeuge geladen. —

Gegen die Auslieferung der Vaggen und Schwimmboots. Wie die „P. P. M.“ aus parlamentarischen Kreisen erfahren, hat der Vorstand des Deutschen Transportarbeiterverbandes, der die Interessen der Seeleute und Schiffer vertritt, in einem Schreiben an den Internationalen Gewerkschaftsbund in Amsterdam auf die katastrophalen Folgen hingewiesen, die aus den neuen Forderungen der Entente über eine Auslieferung von 400 000 Tonnen an Schwimmboots, Vaggen usw. für diese Berufsgruppen entstehen würden. Gäbe Deutschland diesem Verlangen nach, dann würde die durch den Verfall der Vertrag bereits hervorgerufene Arbeitslosigkeit sich um weitere zehntausende Seeleute, Schiffer usw. noch vermehren. Ein ähnliches Schreiben hat in dieser Angelegenheit der Vorstand des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes (Generalkommission) an den Internationalen Gewerkschaftsbund in Amsterdam gerichtet. —

Geld aus deutschen Aktien. Der Amsterdamer „Telegraf“ meldet zu der vorzeitigen Veröffentlichung des australischen Buches über die Kriegsurachen (siehe heutige Leitartikel), daß die amerikanischen Herausgeber Bont und Liberricht von dem deutschen Herausgeber das Veröffentlichungsrecht gekauft hatten. Dieses wurde in London weiterverkauft an die „Times“, die „Nation“ von Buenos Aires und die Hearst-Presse mit der Bestimmung, daß diese Blätter die Entwürfe am 29. November veröffentlichen dürfen. Als die Veröffentlichung bereits angebrochen war, ersuchte Bont darum, die Veröffentlichung um vier Tage zu verschieben. Da der Worts laut jedoch bereits nach Amerika und Argentinien geschickt worden war, konnte die „Times“ diesem Ersuchen nicht stattgeben. — Karl Rauszky hat seinerseits in der „Woll. Zig.“ erklarte, daß es sich bei der vorzeitigen Veröffentlichung um eine große Indiskretion handle. Er habe die Absicht gehabt, sein Buch unmittelbar nach Erscheinen der amtlichen Aktien, die er geschildert hatte, herauszugeben. Da die Aktienveröffentlichung sich nach verzögerte, so sei auch die Herausgabe seines Buches noch unterblieben. Die Veröffentlichung in der „Times“ erfolge selbstverständlich ohne sein Wissen und Wollen.

Für fünf Millionen Rubelscheine beschlagnahmt. Auf dem Bahnhofs Küstrin-Neustadt wurden 5 Millionen Mark 50-Rubelscheine von einem russischen Offizier in zwei großen Koffern aufgegeben. Das Geld wurde in Potsdam beschlagnahmt; es sollte nach dem Balkum geschickt werden. Der Offizier entkam. —

Die belgischen Sozialisten in der königlichen Regierung. Habas berichtet aus Brüssel: Nach dreijähriger Verhandlung wurde der Antrag Jacquemotte, der sich gegen die Teilnahme der Sozialisten an der Regierung ausspricht, vom belgischen Sozialistenkongress mit 1460 gegen 146 Stimmen abgelehnt. —

Demonstration gegen den König. Das Parlament in Rom ist am Montag feierlich eröffnet worden. Der Saal war eine Stunde vor Beginn bis zum letzten Winkel überfüllt. Die allgemeine Aufmerksamkeit war den Sozialisten gewidmet, die drei ganze Sektoren einnahmen und die rote Melke im Knopfloch trugen. Alle waren im Straßenzug erschienen, einer sogar ohne Krage. Als der König und sein Gefolge pünktlich eintraten, setzte, sobald der Beifall der bürgerlichen Parteien und des Publikums verhallt war, unter dem Ruf „Es lebe der Sozialismus!“ und dem Protest der bürgerlichen Parteien der an 10 Minuten dauernde geordnete Auszug der Sozialisten ein. Nach der Verlesung der Sidesformel, wobei die Aufzählung der Namen, die ohne Antwort blieben, erst recht die große Zahl der Sozialisten sichtbar machte, verließ der König sichend die Thronrede. —

Täglich bis 7 Uhr geöffnet.

Es steht fest!

Das selbst dem verwehnten Geschmack bei meiner unerledigten Auswahl in **Musikinstrumenten jeder Art** genügend geboten wird, um seinen Angehörigen und auch sich selbst eine schöne **Weihnachtsfreude** zu bereiten.

— Auserkannnt mäßige Preise. —

Sprechapparate mit und ohne Trichter, vom einfachsten bis zum elegantesten. Standapparate in nur erstklassigen Fabrikaten.

Schallplatten unerreichte Auswahl in Gesangs-, Tanz-, Konzert- und Sologliedern sowie neuesten Schlagern und 8072

Weihnachts-Liedern.

Mandolinen	Gelbes Collos	Zithern
Gitarren	Strohobfässe	Mund- u. Hand-
Lauten		Harmonikas

Zier- u. Tragbänder für Mandolinen u. Pupillen in entzückenden Silberfarben und Handmalerei.



Silbermanns

Musikwaren-Haus —

10 Breiteweg 10

Alle Platten, auch zerbrochen, werden zu allerhöchsten Preisen gekauft.

Für Händler Original-Fabrikpreise.

Sonntags geöffnet v. 11 bis 7 Uhr.

Ulstein

Bügelmuster für WEIHNACHTS-HANDARBEITEN



erhältlich im **Warenhaus Gebr. Barasch**

Neueröffnung.

Am Donnerstag den 4. Dezember eröffne ich im neugebauten und modernisierten Geschäftshaus

9 Grusonstraße 9

mein 4978

Manufaktur-, Weiß- u. Wollwaren-Geschäft

Spezialität: Blusen- und Schürzen-Konfektion eigener Anfertigung — Krawatten, Trikots, Handschuhe.

Hugo Stüber

Magdeburg, Grusonstraße 9 — Fernspr. 5707.

Wirkel-Mittel

Sommerproben, Brote, über alle Haut- unreinheiten besitzend überaus fein.

"**Crema Elma**", Wirt selbst in verarbeiteten Fällen mit glänzendem Erfolg und verschafft blendend reinen Teint. Viele Dankschreiben. Preis Mk. 4.75. Doppel-dose Mk. 7.50. Versand bis nur 810

Dr. K. Hoffmann & Co., Berlin-Schöneberg E 35.

Wirsingkohl

1 Ladung gute Ware, Verkauf einzeln. Rentner Mk. 10. Wiederverkauf billiger. Verkauf findet statt von heute ab bei

Gustav Kahle, Buckau, Freie Straße 10 und bei **Heinrich Fricke, Sudenh., Wollenbüttler Str. 64.**

Karotten-Samen

"Nantalsee", abgeriebene Saat. . kg 25.00

Zwiebel-Samen

Gelbe Zittauer Riesen . kg 50.00 sowie alle andern Sorten Gemüse-Samerien liefert billigst 4088

Adolf Harprecht, Magdeburg

Hiersprecher 8585 und 8887. Kontor und Lager: Holzbofs. Einzelverl.: Galtzerstr. 121e. Verlangen Sie meine neuere Preisliste.

Wichtig f. Händler u. Private

Jed. Posten Haus-, Schneider- u. Sack-lumpen, Wolle, Tibet, Alt- u. Reutuch sowie Kottw., Weißb., u. Sektflaschen 8950 kaufen zu hohen Preisen

Sorger & Freund

Schönebeckstr. 12 — Fernr. 7729 u. 6548.

Rindhäute

Kalbshäute

sehr hohe Preise bei 4780

Alfred Limmer, Schwertfegerstraße 13

Telephon 6629, geöffnet von 9 bis 5 Uhr.

Felle!

Eintauf von Hagen, Kanin-, Ziegen- und Hahnhäuten, Wolle sowie sämtlicher Tierhaare. Sammler erhalten bevorzugte Preise. 4600

Siegmund Grünbaum, Magdeburg-Sudenburg, Helmstedter Str. 39

E. Liebenow Magdeburg

Sternstraße 29 Fernruf 7738 8975

Pferde-Stubhaare, -Mähnenhaare

Widder- und Hirschlämmerhaare

Gefämmte Pferdehaare

Gewaschene Schenkelweidhaare

Schweinehaare Schweineborsten

Wolle

In 3 Tagen

werden Militärschuhe in Zivilschuhe umgearbeitet. Ausfertigung nach Maß und Reparaturen. 478

Befehlantalt Zabel, Obenstedter Str. 36.

Kaufe Pfandstücke

sämtlicher Leihhäuser 8958

Zahle dafür hohe Preise

Reinhold, Kl. Junferstr. 2.

Licht!

Elektrische Licht-, Klingel-, Gas- und Wasser-Anlagen sowie sämtl. Reparaturen werden sauber und prompt ausgeführt. 4958

Kein Zaden! Kein Zaden!

Ewald Weissenstein Wölgelstr. Nr. 51, II. Puppenpostrio. Puppenstud.u. möb., Reparaturbet., a. gut erh. u. a. St. Städte. Vignetstr. 18

Schafswolle

Felle und Häute, Robhaare und Polster-Robhaare

kauft zu höchsten Tagespreisen

F. Hirschhorn, Magdeburg-Buckau Martinstr. 10 Fernspr. 6992

Felle, Häute

kauft zu den höchsten Preisen

Buchhalter, Schickelstr. 19/20. Tel. 8181.

Almetalle

Altisen 4101

Tuchabfälle

Lumpen aller Art

kauft zu höchsten Tagespreisen

F. Hirschhorn Magdeburg-Buckau Martinstr. 19, Fernspr. 6992

Kaufe auch von Händlern jedes Quantum wird abgeh

Altes Zinkblech und Blei

kauft zu den höchsten Preisen

Buchhalter, Schickelstr. 19/20. Tel. 8181.

Halt!

Wollen Sie die höchst. Tagespreise für **Almetalle** Hans-, Sack- u. Tuchlampen, Felle, Gänse, Hahnhäare und Wolle erzielen? Da verkaufen Sie nur bei 4077

Linial & Blutstein Kutschbarstr. 19. Fernspr. 2951

Almetalle Kupfer, Messing, Nickel, Späne, Zink, Blei, Aluminium. Zink kauft zu höchsten Preisen. 4078

A. H. Braunschweig, Straße 22. — Fernspr. 7257. —

Möbelhaus A. Friedländer

Magdeburg

Alle Ulrichstrasse 11

Versand auch nach auswärtig durch eigenes Fuhrwerk

Wohnungs-Einrichtungen von Mk. 1200 bis 15 000 und höher

Schlafzimmer von Mk. 1000 bis 6000

Wohnzimmer von Mk. 1000 bis 3000

Küchen in Fertig- und Naturarbeit von Mk. 350 bis 2000

Grobes Lager in allen Möbelsorten, Schränken, Tisch- und Stühlen usw.

Auf Wunsch beanwege kostenlose Lagerung

Möbelfleger in 4 Etagen

Sonntags geöffnet v. 11 bis 7 Uhr.

Sie rauchen zuviel!

"Manchetron"-Tabletten, das beste Mittel gegen den Raucherreiz. Unschädlich Schadtel 2 Mk., von 8 Schachteln an portofrei. Laufende Anfertigung.

Dr. Wolf & Co., Hamburg 23 E 85.

Solange Vorrat reicht!

Petroleum-Exp.

Karbid.

Drogerie Alfred Becker

Tel. 7058. Magdeburger Straße 80

3000 Weihnachtsbäume

4978

sehen für Händler auf Bahnhof Neue Markt zum Verkauf.

Apfel-Verkauf.

Ca. 50 Hjr. gute Speise- und Wirtschaftsapfel sofort zu verkaufen. Bestätigung im Sager Wölgelstr. 74, bei Oertel. 4979

35 gr. oibent. Futter, Schweine und Hühner.

Schlaf- und Kurzschlafen. Dienstag frisch eingetroffen. Verkauf Mittwoch und Donnerstag wie bef. preiswert. Neuhadt, Sieberstr. 1, bei Ketz. Eingang Weinberg.

Erhält einen Transport circa 10 Wochen alte

erstklass. Ferkel

und stelle denselben preiswert zum Verkauf. 4122

Heinrich Braumann, Schadenleben.

Futterfahne große u. kleine, verkauft 8954

Karl Neubauer, Groß-Rodenleben.

Wieder in reiner Friedensware

ist Dr. Gentrers Schutzpatent

Nigrin

zu haben. Sofortiger Hochglanz, außerordentlich sparjam, daher billig im Gebrauch.

Friedensware ist mit Banderol versehen.



Platten- u. Kautaba!

schiff. spars. im Verbrauch 100 Stück 88 Mk.

Probe 10 Stück 10 Mk.

Rollen-Kautaba!

reiner Tabak, echte Beize, schimmelfrei 100 Rollen 88 Mk.

Probe 10 Rollen 10 Mk.

Fr. Nachn., streng reelle Bedien. W. H. Dörger, Münster i. W. Nr. 118. 400

Zöpfe

in größter Auswahl!

Aus eignem ausgearbeiteten Haar fertige ich jede gewünschte Arbeit preiswert und sauber an

Wilhelm Oehlstörfer Kaiser-Otto-Platz 35 (Ecke Falkenbergstr. (ein Tab.)

Kaufe jeden Posten ausgekammtes Haar.

Ausbild. für Kantorberuf

4004

Ferdinand Simon kaufmännische Privatschule. Inhaber: A. Hirsche Erben Viktorstr. 2.

Fahrrad und Anzug zu ver-

kaufen. Gebert, Marienstr. 12, v. II.

Umzüge

Führen aller Art

Gepäckbeförderung, ein- u. zweispännig, übernehm. sofort

Hans Radlar, Schneefeststr. 8. Telephon 6250 und 2478.

Gepäckbeförderung.

Botenwege aller Art erledigen sofort 4080

Expres- Eilboten.

Himmelschstraße 21. Fernspr. 5363 u. 7398.

Möbeltransporte

innerhalb der Stadt, über Land bzw. per Bahn ohne jede Umladung führt billigst aus

Ernst Funke jetzt Buckau, An d. Elbe 8. Telephon Nr. 4100. 8950

Raucherdank!

ges. gesch., ermögl. in wenig Tagen d. Rauchen ganz od. teilw. zu unterlassen. Antisch hogutachtet. Wirkung vorblühend. Vollständig unschädlich. Täglich Anerkennungen. Ausk. eines **Institut Englbrecht** Münchenstr. 10, Kapuzlerstr. 9.

Haarschmuck stets das Neueste.

Parfümerien der ersten Firmen

Größte Auswahl.

Carl Schramm Ulrichstraße. Telephon 4025 8949

Preiswerte Stoffe liefert 4970

Rudolf Faß, Bismarckstr. 48, I.

Pelzsachen u. Pelzhüte modernisiert bis zum feinsten Genre schnell und billig

Rüschner C. Biela, Gustav-Adolf-Straße 30. Fernsprecher 6633

Gang nur Ostmannstraße, 2 Treppen.

Ein Buch, von dem man spricht!

Im Verlag von W. Pannsch & Co., Magdeburg, erschien (soeben)

Frührot

von August Winnig

Die Schuljahre des ehemaligen Maurergesellen und jetzigen Oberpräsidenten von Rönigsberg

Preis 7 Mark

"Frührot" von August Winnig, dem Sohne des Zeitungsredakteurs von Blankenburg am Harz, der das Maurerhandwerk erlernte, dann seinen Berufsgenossen als Organisationsbeamter und Redakteur wertvolle Dienste leistete, die ihm der große Novemberumsturz 1918 als Generalsekretär des Deutschen Reiches für die künftigen Jahre und als Weltbürger bei den Republikanern Ehre und Abstand schenkte. Ist das Buch für die deutsche Jugend

Der Verlag liefert es in guter Ausstattung und geschmückt mit feinen Zeichnungen des Professors Richard Wülfel in Magdeburg. Durch jede Buchhandlung zu beziehen

Heißgetränk Hitzköpfchen (künstlicher alkoholfreier Punch) pro Liter 3.25 Mark excl. Glas. Wiederverkäufer erhalten Rabatt. 4089

G. Hafertorn Nachflg., Dreienregelstr. 12 a.

Was Sie suchen

finden Sie am besten u. billigsten in

Pabst 4086 Musik-Haus

Magdeburg - Wilhelmstadt Friesenstraße Nr. 39

Apparate von 50 Mark bis 300 Mark. Weihnachtsaufnahmen neu eingetroffen. Alle Ersatzteile und Reparaturen. Für alte Platten und Bruch zahle Höchstpreise!



2. Beilage zur Volksstimme.

Mr. 282.

Magdeburg, Mittwoch den 3. Dezember 1919.

30. Jahrgang.

Preussische Landesversammlung.

87. Sitzung.

Berlin, 1. Dezember.

Auf der Tagesordnung steht zunächst der Antrag Heilmann (Soz.) über die Kommunalisierung der Charlottenburger Wasserwerke. Danach soll die Staatsregierung beauftragt werden, die Kommunalisierung der Charlottenburger Wasserwerke durch die Reichsregierung zu betreiben. Dabei soll ein Uebernahmepreis herbeigeführt werden, der den Gemeinden einen wirtschaftlichen Betrieb zu einem für die Bevölkerung erträglichen Tarif ermöglicht. Die Entschädigung soll nach dem Werte der Aktien bemessen werden und bei etwaiger besonderer Bewehrung der Schöpfwerksanlagen soll der Erwerbpreis zugrunde gelegt werden. Der Antrag verlangt ferner, daß der Gefögentwurf über die Kommunalisierung der Wasserwerke und die Ausschussberichte der Reichsregierung als Material überwiesen werden.

Hg. Heilmann (Soz.): Das negative Ergebnis der zweiten Lesung des Gesetzesentwurfs über die Kommunalisierung der Charlottenburger Wasserwerke hat allgemein nicht befriedigt. Im aus diesem unerfreulichen Zustand eines völligen Stillstandes unserer Arbeit herauszukommen, haben wir den vorliegenden Antrag gestellt. Er ist begründet bereits durch die Debatte bei der zweiten Beratung. Gerade während unserer Verhandlungen hat nun aber die Aktiengesellschaft den Gemeinden mitgeteilt, daß sie den Wasserpreis von 22 auf 88 Pfennig erhöhe, und zwar in wenig beachtenswerter Form. Gegen dieses Vorgehen der Aktiengesellschaft haben sich nun fast alle von ihr mit Wasser versiegerten Gemeinden an die Landesversammlung mit der dringenden Bitte gewandt, die absicht nötige Kommunalisierung der Werke schleunigst durchzuführen, und zwar zu einem Preise, der den Gemeinden einen wirtschaftlichen Betrieb des Werkes zu einem für die Bevölkerung erträglichen Tarif ermöglicht. Diesen Antrag stellen alle beteiligten Gemeinden, auch die Gemeinden, in denen die sozialdemokratischen Fraktionen gar nicht oder nur schwach vertreten sind. Diesem Wunsch der Gemeinden sich zu entziehen, hat die Landesversammlung kein Recht.

Hg. Rodmann (Dem.): Wir sind nicht gegen Kommunalisierung, die im allgemeinen Interesse liegen. Die Entschädigungen müssen aber unter allen Umständen angemessen sein.

Hg. Dr. Woldenhauer (Dt. Sp.) erklärt sich gegen den Antrag.

Hg. Leib (Unabh. Soz.): Wir werden zwar dem Antrag Heilmann zustimmen, müssen dabei aber auch unsere Bedenken klar zum Ausdruck bringen. Wir sind selber überzeugt, daß auch die Nationalversammlung der Sozialisierung ebenso stark abgeneigt ist wie die Landesversammlung. Die bürgerlichen Abgeordneten der Reichstagsparteien in der Nationalversammlung sind keineswegs aus diesem Wege geschüßt, wie ihre Kollegen in der Landesversammlung. (Heiterkeit.) Das hat sich beim Betriebsrätevergleich besonders deutlich gezeigt. Wir bringen der Nationalversammlung nicht das geringste Vertrauen entgegen.

Hg. Lewes (Soz.): Uns ist die Hauptsache, daß im Falle der Enteignung eine angemessene Entschädigung gezahlt wird.

Danach wird der Antrag Heilmann mit wechselnden Mehrheiten im ganzen gegen die Stimmen der Deutschen Nationalen und Teile der Deutschen Volkspartei angenommen.

Ein Antrag Adoff Caspman (Unabh. Soz.) auf Kommunalisierung und Verstaatlichung der Leberlidenzen geht nach kurzer Beratung an den Ausschuss für Bevölkerungspolitik.

Es folgt die Beratung eines deutschnationalen Antrags um Aufhebung der Zwangswirtschaft von Zucker.

Hg. v. Kessel (Dt.-nat.) zur Begründung: Wenn unsere Zuckerproduktion noch so groß wäre wie vor dem Kriege, könnten wir bei der Nationalisierung für zwei Milliarden Mark Zucker ausführen. Die Produktion ist nur zu haben durch Aufhebung der Zwangswirtschaft und Steigerung des Zuckerpriests.

Mit der Beratung des Antrags wird die förmliche Anfrage des Abgeordneten Kallen (Soz.) über die Sicherung der Zuckererzeugung verbunden.

Hg. Kallen (Soz.) zur Begründung der Anfrage: Die Zuckerprieste müssen angemessen erhöht werden, da sich die Erzeugungskosten für Zucker sprunghaft nach oben bewegen. Die Landwirtschaft trägt an dem Rückgang der Erzeugung keine Schuld.

Interschiedsreferent Peters (auf der Tribüne durchweg unverständlich): Eine Preissteigerung wird sich nicht umgehen lassen, um die Gefahr des weiteren Rückgangs der Zuckererzeugung zu beseitigen.

Das Haus beschließt Vernehmung der Anfrage.

Hg. Langer (Kommunisten-Soz.): Zur Förderung des Zuckerpriests müssen die Preise für Zuckerrüben allerdings erhöht werden. Wir fabrizieren jetzt in Deutschland ein Drittel der Menge, die wir vor dem Kriege produziert haben, erzeugen also

noch weniger Zucker im Inland als bei Einführung der Zwangswirtschaft. Deshalb können wir auf die Nationalisierung nicht verzichten. Die Zuckerprieste würden im freien Handel unerschwinglich hoch werden. Wir sind für Ueberweisung des deutschnationalen Antrags an den Landwirtschaftsausschuss, damit dort unter Beteiligung der Reichsregierung die ganze Frage eingehend geprüft wird.

Hg. Abg. Jacob-Rauffau (Soz.) und Selb (Dt. Sp.) führen aus, daß die Landwirte höhere Unkosten auch infolge der geliegenden Düngepreise haben.

Hg. Kimpel (Dem.): Die Zwangswirtschaft kann bei der gegenwärtigen Notlage nicht aufgehoben werden. Heute ist doch wenigstens noch Zucker vorhanden, der durch die Nationalisierung der Bevölkerung zugute kommt. Bei Aufhebung der Zwangswirtschaft würde der Preis für Zucker unerschwinglich werden und Zucker so gut wie gar nicht mehr aufzutreiben sein. Das müßte im besondern zum Nuten für die Dienstboten werden.

Hg. Klausner (Unabh. Soz.): Die deutschen Landwirte haben absolut kein Interesse bewiesen für die Ernährung des deutschen Volkes. Sie wollen nur verdienen, das beweisen die Schiebungen nach dem Auslande. Der deutschnationalen Antrag soll nur zur Förderung der Ausbeutungsgelüste dienen. Angesichts der Tatsache, daß alle Erzeugnisse, für die die Zwangswirtschaft aufgehoben wurde, teurer geworden und für die ärmere Bevölkerung unerschwinglich sind, wenden wir uns entschieden gegen diese deutschnationalen Zumutung. Gelsen kann nur die Enteignung.

Danach wird der Antrag dem Landwirtschaftsausschuss überwiesen.

Es folgt die Beratung eines demokratischen Antrags auf Neuordnung der Zentralverwaltung.

Hg. Dr. Schlotmann (Dem.) zur Begründung: Die gesamte Verwaltung muß auf demokratischem Boden aufgebaut werden, so daß alle Neuordnungen ineinander greifen. Für das Gesundheitswesen ist das besonders wichtig. Die heutigen Verhältnisse sind unhaltbar. Namentlich hinsichtlich der Kreisärzte sind Änderungen nötig. Sie bleiben nicht in dem Sinne Beamte wie bisher. Für den Dienst der Ärzte in den Provinzen, die eine Menge hygienischer und sozialer Maßnahmen übertragen erhalten, kommt eine besondere Vorbildung in Betracht in praktischen Seminaren mit anschließender Spezialprüfung.

Hg. Dr. Meyer (Westpreußen, Soz.): Den Amtsärzten fehlt vielfach soziales Empfinden und soziale Vorbildung. Darauf muß in Zukunft mehr Gewicht gelegt werden.

Hg. Dr. Wehl (Unabh. Soz.): Auch wir werden für den demokratischen Antrag stimmen; denn die Neuordnung der Zentralverwaltung ist sehr dringend. Wir verlangen auch Lehrstühle für Sozialhygiene an allen Universitäten.

Der Antrag Dr. Friedberg (Dem.) wird nach weiterer unerheblicher Aussprache einstimmig angenommen.

Hg. Esser (Soz.) begründet eine förmliche Anfrage seiner Partei auf Beseitigung der Handwerker in den besetzten Gebieten an öffentlichen Arbeiten und der Verteilung der zentral verwirtschafteten Rohstoffe.

Die Regierung erklärt, daß die Handwerker im besetzten Gebiet ebenso wie das übrige deutsche Handwerk behandelt werden, die Anordnungen des Demobilisierungskommissars im besetzten Gebiet aber häufig auf Schwierigkeiten stoßen.

Nach kurzer Aussprache nimmt das Wort

Handelsminister Fischel: Die hier vorgebrachten Vorwürfe wegen nicht genügender Unterstützung des Handels sind völlig unbegründet. Vergessen Sie nicht, daß die Zuständigkeit der preussischen Regierung auf vielen Gebieten aufgehört hat und wir deshalb nicht mehr bestimmen, sondern nur anregend wirken können. Auch am Wiederaufbau beteiligen wir das Handwerk im weitestgehenden Umfang. (Beifall.)

Danach verlag sich das Haus auf Dienstag 12 Uhr: Selbstständigkeitsrechte der Provinzialverbände, erste Beratung des Gesetzesentwurfs über Großberlin.

Schluß 6.40 Uhr.

Provinz und Umgegend.

Kreis Wanzleben.

Hohendobelen, 2. Dezember. (Die Mitgliederber-sammlung) des Sozialdemokratischen Vereins war leider nur mäßig besucht, trotzdem die Tagesordnung eine sehr wichtige war. Ueber die Einführung der Bürgerwehr entspann sich eine lebhaft Diskussion. Es wurde beschlossen, daß sich alle Partei-genossen daran beteiligen und sich sofort melden sollen, um die Dienstleistungen, die jetzt wieder an der Tagesordnung sind, zu verteilen. —

Osterwiddingen, 2. Dezember. (Eine Mitgliederber-sammlung) des Sozialdemokratischen Vereins mit wichtiger Tagesordnung findet am Mittwoch abend 8 Uhr bei Meier statt.

Stein-Wanzleben, 1. Dezember. (Die Monatsber-sammlung) des Sozialdemokratischen Vereins (Die Monatsber-sammlung) des Sozialdemokratischen Vereins wurde mit wichtiger Tagesordnung verbunden. Der Vorsitzende gab die Abrechnung über die Revolutionsfeier, nach der ein Ueber-schuß von 268,75 Mark erzielt wurde. Es soll beantragt werden, die Gemeindevertreter-Sitzungen im öffentlichen Lokal abzuhalten, damit die Einwohner als Zuhörer daran teilnehmen können. Ein anderer Antrag forderte größere Sauberkeit der Ortsstraßen. Es wurden dann einige Genossen gewählt, die in den Vorstand der Fortbildungsschule einzutreten sollen. Genosse Albert Eliche wurde als Berichterstatter für die „Volksstimme“ einstimmig gewählt. Genosse Danert erntete für seinen sehr interessanten Vortrag lebhaften Beifall. Eine Ortsgruppe der Jugendbildungsvereine wurde gegründet. —

Welsleben, 2. Dezember. (Der Sozialdemokrati-sche Verein) hält am Sonntag den 7. Dezember eine General-versammlung bei Schröder ab. Die Vorstandswahl wird vorgenommen werden. —

Kreis Serichtow 1 und 2.

Burg, 2. Dezember. (Die Wiebergutmachungs-kommission arbeitet.) Die Firma Berlin-Wurzer Eisen-werk hatte vom Militärflotus im vergangenen Sommer Flug-halter während französische Kommission beschlagnahmte diese und veräußerte ihren Abtransport, weil es sich um Kriegsgut handelt. Ein Schwindler treibt in der Stadt sein Unwesen. Er verspricht den Leuten Zucker, der aber von der Magdeburger Adresse, die ihn liefern soll, nicht geliefert werden kann. Was der Mann damit bezweckt, ist nicht ersichtlich, da er sich keinerlei Geld geben läßt. —

Burg, 2. Dezember. (Die Deutschenationalen) ver-anstalteten in voriger Woche im „Hohengöllernpark“ eine Festlich-keit, bei der sie alle ihre entzündenden entzündlichen Partien mal wieder hochleben ließen und sich an dem Abhängen patriotischer Lied-er freuten. Den Höhepunkt des Abends bildete die Auf-führung von „Wallensteins Lager“. An sich würden wir ja von dieser Aufführung keine Notiz nehmen, wir müssen es aber aus folgenden Gründen tun: Am Dienstag abend findet nämlich ein solcher für Erwachsene statt, in beiden gelangt ebenfalls „Wallensteins Lager“ zur Aufführung. Scheinbar hat die Festlichkeit in voriger Woche mit einem Defizit abgeschlossen und dieses will man nun aus der Einwohnerschaft herausholen, die man bei dem Vergnügen der Deutschenationalen Partei ver-schaffen wollte. Oder will man uns weismachen, daß beide Ver-anstaltungen nicht von dieser Partei ausgehen? Daran ändert auch nichts, daß des eine Inferat in den bürgerlichen Wäutern von niemand, das andere von Herrn Zimmermann, dem Witze des „Hohengöllernpark“, unterzeichnet ist, was übrigens von diesem eine ziemliche Unflüchtigkeit in geschäftlicher Beziehung ist. Für unsere Parteigenossen und ihre Kinder ist es Pflicht, solche Ver-anstaltungen zu meiden, um nicht unsern ärgsten Gegnern ihre Kassen füllen zu helfen. — Die Vereinigung ehe-maliger Krieger- und Zivilgefangener hat in einer Versammlung eine Protestresolution angenommen, in der schärfster Protest gegen die Zurückhaltung der Kameraden in der Gefangenschaft erhoben und, um das Mitgefühl der gesamten Menschheit appelliert wurde. Ferner wurde von den bisher zurückgefahren bestigter Einspruch gegen die probogierenden Neuierungen und Maßnahmen ehemaliger Seerführer erhoben, die deshalb verwerflich sind, weil sie jetzt nur dem Wiederaufbau des Vaterlandes schaden und die Heimkehr unserer noch in Ge-fangenschaft befindlichen deutschen Brüder erschweren. —

Gerwisch, 2. Dezember. (Eine Gemeindevertreter-Sitzung) taute am 28. November bei Raumbach. Bei Festlegung der Gehälter für die Gemeinbediener wurde nach längerer Aus-sprache den Gemeinbedienern ein monatliches Gehalt von 250 Mark einstim-mig bewilligt, dazu kommen noch einige wirtschaftliche Vergünstigungen. Zur Einteilung des Dienstes der Gemeinbediener wurde eine Kom-mission gebildet. Der Dienstwechsel erfolgt am 15. eines jeden Monats. In der Schulvorstand wurden Gemeinbediener Spohn, Genosse Buchholz und Landwirt Höppler gewählt. Die Mielung des Brandischen Saales für Schulzwecke wurde abgelehnt. Es soll versucht werden, eine Baracke für diesen Zweck anzukaufen. —

Kreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Elben, 2. Dezember. (In der Gemeindevertreter-sitzung) wurde zur Sparmaßnahmen Stellung genommen. Es wurde der Ernst der Lage herangezogen. Jeder müsse nach Möglich-

Absolve te.

(Ich spreche dich frei.)

Nachdruck verboten

Roman von Clara Liebig.

(60. Fortsetzung.)

Währenddessen eilte Frau Tiralla über die Felder. Ganz allein. Martin hatte ihr pure Nacht gesagt, als jagte er ihr's auf immer. Auf ewig! Anders hätte er denn auch nicht die Wäde zu Boden senden können und seine Hand nicht nur für Augenblicke eiskalt in der ihren! Sie hatte die seine gewiegt, er hatte den Druck nicht zurückgegeben, hatte seine Finger viel-mal so heftig zurückgezogen, als brennten die ihren, hatte sich an der Tür noch einmal umgewandt und ihren Blick nicht mit einem viel-sagenden Blick, wie sonst immer, erwidert. Da hatte sie eine eilige Angst gepackt. All ihre eben gewonnene Zuversicht war plötzlich wieder dahin. Erste Dezember — ach, bis zum ersten Dezember war's freilich noch Zeit genug, aber wer sagte ihr, daß er auch blieb, gelobte sie bis zum ersten Dezember? Konnte er nicht heimlich davongehen in der Nacht, plötzlich entweichen aus ihrem Leben, so unermutet, wie er hineingetreten war??

Als sie jetzt übers Feld jagte, war ihr, als flüchten alle Sterne vom Himmel. Sie wollte so, daß sie lauschte.

Wohin wollte sie gehen? Zu Behnta, zum Lehrer. Er mußte ihr, er mußte ihr helfen. Hatte er ihr sich nicht zuge-schworen? Sollte er nicht geschworen, unerlangt, daß er der Ihre war immer, immer — für alle Ewigkeit? Sie sah sein blaßes Gesicht vor sich, mager und wohlwändig, von Leidenschaft verzehrt, ein Feuer glühte ihm aus den Augen: das Feuer zu ihr. Wenn sie den anstehete: Hilf mir, der würde, der konnte nicht nein sagen! So rannte sie zu ihm.

Aus dem Hause war sie gefahren unbemerkt. Ach, wie eilig war sonst Martin ihrem Tritte gefolgt, hatte immer ihren leisesten Schritt gehört, jeden Hauch ihres Namens im dunkeln Flur, jedes Glitzern ihrer Hand an seiner Kammertür! Heute war ihr nie-mand gefolgt. Ein hüderes Gefühl überkam die einsame Frau; ohne daß sie es mußte, rannen ihr heiße Tränen übers kalte, vom Nachtkühlen schon genähete Gesicht. War denn niemand da, der sie wahrhaft liebte??

Da war das Haus, darin der Lehrer wohnte. Wie war sie hier gewesen, aber er sollte ihr erzählt, daß er kranke vom der

Haustür sein Zimmer habe; sie fand leicht sein Fenster, es war noch hell, die Läden noch nicht geschlossen. Gott sei gepriesen, die Heiligen waren mit ihr — da sah er!

Sie hatte auf den Beinen sich gesetzt und zum niedrigen Fenster hinausgeschaut. Er saß am Tisch. So wie sie ihn sich vorgestellt hatte, blaß und wohlwändig, das Gesicht von Leidenschaft zerrissen. Vor sich hatte er eine Flasche stehen und ein Glas. Und der Einsame schenkte sich ein und stürzte das Glas hinunter auf einen Zug, und schenkte sich wieder ein und trank das Haupt und brühte vor sich hin wie Herr Tiralla zu bräuen pflegte.

Sie klopfte an mit gekrümmtem Finger; er hörte nicht. Da pochte sie mit der Faust, daß die Scheiben klirren.

Nun fuhr er auf — nun war er am Fenster. Einen unter-drückten Schrei stieß er aus in Schrecken und in Freude, als er sie außen stehen sah. Er ritz das Fenster auf, die Hände, die er noch ihr freudig, zitterten. Sie kam — sie kam zu ihm?! Er starrte sie an mit glänzenden Augen; dunstig wie Herrn Tirallas Atem wehte sein Atem in an.

Sie erschrak vor ihm, und doch stieß der Zwang sie näher und näher zu ihm. „Sie konnte zu Dir,“ raunte sie hastig, „zu Dir!“ Blehend ergriß sie seine beiden Hände. Halb hob er sie, halb schwang sie sich hinauf — sie stand bei ihm im Zimmer.

Da war kein Bett — da sein Kanapee — da sein Pult, da alle seine Bücher! Mit großen und doch interesselosen Augen sah sie sich um. Sie sah nur nach Hilfo aus, nur nach Hilfo, alles andre sah sie nicht.

Er hatte das Fenster geschlossen, nun legte er die Läden vor, ein Schimmer von Besonnenheit war ihm zurückgekommen: was sollte man denken, sah einer sie zu dieser Stunde bei ihm?! Er zog sie zum alten Kanapee — sie ließ sich ziehen — er wagte es, ihr einen Kuß aufzubringen — sie ließ sich küssen.

Es bäumte sich etwas in ihr auf, es drängte sie in Scham und Qual, ihn zurückzusetzen, aber — sie brauchte ihn ja, sie brauchte ihn ja! Den eignen Atem hielt sie an, um nicht den Kuß, doch als er ihr tranken näher und näher rückte, wehrte sie ihn ab, und dann befann sie sich doch wieder: sie mußte es ja ertragen, sie durfte ihn nicht beleidigen, sie mußte ihn festhalten auf sich! Sie suchte ihre Abwehr zu entschuldigen: hatte er sie nicht schon einmal betrogen mit dem Bilzgericht, durfte sie ihm denn auch wirklich noch trauen?

Er schwor's bei seiner Seligkeit, glühend vor Verlangen. Da sprach sie: „Pan Tiralla muß sterben, und Du — Du mußt mir helfen dazu!“

„Ich — ich —?“ Er stotterte, auf einmal sah er ernsthaft. Der Mann tat ihm leid, der Mann war ja schon gefraßt genug. Warum sollte er denn auch noch sterben?!

Sie bemerkte sein Zögern nicht. „Du mußt trinken mit ihm,“ raunte sie hastig, „alle Tage mit ihm trinken bei uns, auch daß er mehr trinke, viel mehr trinke als bisher! So trinkt er nicht genug. Du mußt bei ihm sein, Du mußt ihm eingießen, ohne daß er's merkt, Du mußt ihn unterhalten dabei, ihm sagen, was er gern hören mag, ihn in gute Laune versetzen mit „Profit“ und „Wohlfel-tomm's“, daß er immerfort und immer mehr, mehr trinkt und klinkt und trinkt! Gelsen mußt Du mir also!“ Sie sah ihn mit flehen-den Augen an.

Er rief ihren Blick: nein, das konnte er nicht, das mochte er nicht! Herr Tiralla hielt was von ihm — he, und was hielt sie, Frau Tiralla, denn etwa von ihm? Nicht so viel! Er jahnte ihr mit den Fingern unter der Nase her. Einen andern, den Wecker, zog sie ihm vor — ah, er wollte es wohl, darum ging es ihr nicht rasch genug! Nein, dazu bot er nicht seine Hand — nie, nie! Er leuchtete, von der Leidenschaft seiner Eiferlust zur Wut aufgebackelt. Schwer fiel seine Faust auf den Tisch: „Miel!“

Sie zitterte, sie hauchte nach seiner Faust; nein, sie mußte ihn gewinnen, er mußte, er durfte ihr seine Hilfe nicht verweigern, was fing sie sonst an? Wie Wäse schossen Gedanken durch ihren Kopf: erster Dezember, erster Dezember — ach, viel eher schon würde Martin ihr entfliehen, wie der Vogel, der seine Schwünge prüft, war er jetzt schon und bald nicht zu halten mehr! Martin, Behnta — Behnta, Martin — es wirrte ihr alles durcheinander. Sie war nicht länger fähig zu denken mehr, sie war sinnlos vor Angst. Schwelgend schlang sie dem Lehrer ihre Arme um den Nacken, ihre Lippen hing an seinem Ohre: „Du mußt, Du mußt, ich flehe Dich an!“

Ihr von heißen Zähnen und kaltem Nachttau betränket, und doch noch so lodendes Gesicht gaukelte dicht vor seinem Ge-sicht — da griff er zu. Er packte sie mit gewaltiger Kraft: „Du hast mich zum Trinker gemacht,“ stieß er heraus zwischen zu-sammengedrängten Zähnen und ritz sie so wild an sich, daß ihr der Atem berging. „Du machst mich zum Mörder — aber, bei Gott, ich liebe Dich, ich liebe Dich!“

(Fortsetzung folgt.)

Die Regierung unterliegen. Die Gemeinde geliehene zwei Stücke zu je 1000 Mark. Sodann wurden die Gelder zu der Schreierwohnung und für Lichtanlagen im Keller und Boden bewilligt. Ferner wurde ein Antrag gestellt, eine Kommission zur Prüfung des Erbschaftsteuerwärters zu wählen. —

Wilmirstedt, 2. Dezember. (Die Stadt als Arbeitgeber.) Das Gemarkungsausschussmitglied Wilmirstedt leitete uns mit recht langen, aber gewöhnlichen Verhandlungen, die einen Tarifabschluß für die Angestellten des Magistrats zum Ziele hatten, sah sich die Ortsgruppe des Zentralverbandes zum Angeordneten gezwungen. Der Schlichtungsausschuss in Neuhausleben antwortete dem Magistrat unter Vorbehalt, der Vertreter des Verbandes hat ihn jedoch abgelehnt. In der Stadtverordneten-Sitzung vom 25. November wurde auch der Schlichtungsbericht bekanntgegeben. Der „Allgemeine Anzeiger“ des Kreises Wilmirstedt brachte auch hierüber eine Notiz. Von der Ablehnung des Schlichtungsberichts durch den Verband war darin aber nicht die Rede. Aus diesem Grunde ersuchte der Zentralverband der Angestellten das Blatt um Veröffentlichung eines „Eingefandtes“. Die Veröffentlichung konnte jedoch vom „Anzeiger“ abgelehnt werden. Eine Ergänzung zu diesem Eingefandte war daher gleichfalls nicht möglich. Überdies wurde festgestellt, daß die Stadt immer noch mit an erster Stelle in bezug auf Bezahlung steht, denn es soll durch Umfrage des Magistrats festgestellt worden sein, daß Wilmirstedt von elf gleichartigen Gemeinden keine Angestellten immer noch mit dem besten Gehalt hat. Demnach müssen ja in Wilmirstedt wahre Hungergehälter geherrscht werden im Vergleich zu den noch niedrigeren Hungergehältern anderer Orte. Diese „hohen“ Gehälter seien hier mitgeteilt: Für Lehrlinge im ersten Lehrjahr 25 Mark, im zweiten 30 Mark, im dritten 35 Mark monatlich. Die Gehälter erhalten nach höherer Lehrzeit folgende Beträge: Einem 17 Jahre alten zahlt man 85 Mark, einem 18 Jahre alten 75 Mark, einem 19 Jahren 65 Mark, einem 20 Jahren 60 Mark und einem 21 Jahre alten 50 Mark monatlich. Der Wache verdienst derjenigen Personen, die dem Magistrat vor dem Schlichtungsausschuss vertreten, übersteigt natürlich den Monatsverdienst der meisten Angestellten des Magistrats. Diese aber wollen auch leben. Es ist tief bedauerlich, daß der Magistrat sich bisher geweigert hat, seine Angestellten so zu bezahlen, daß sie ihren Lebensunterhalt bestreiten können. Dieses Recht muß man doch heute wohl jedem Angestellten und Arbeiter zugestehen. Zur ungezügelteren Regelung der Streitigkeiten sind bereits geeignete Schritte vom Zentralverband der Angestellten eingeleitet. —

Preis Quedlinburg-Ufersleben-Ratze.

Barby, 2. Dezember. (Die Agitation der Unabhängigen.) Nachdem am Sonntag vormittag der Unabhängige Wolff Albrecht in Pömmelle geiprochen, wo ihm zwei Barbyer Parteigenossen entgegenzogen, sprach er am Sonntag nachmittag in Barby im Schützenhaus. Die „Politische Lage“ blieb das Thema, aber über die Spaltungsgeschichte verbreitete er sich. Er behauptete, die Spaltung der Partei sei nicht erst im Herbst, sondern vor 20 Jahren erfolgt, und suchte damit seine Verhältnisse auf fremde Schultern abzuwälzen. Die Revolution hätte er und seine Freunde vorbereitet, meinte er, aber als die Revolution kam, war die Arbeiterklasse nicht reif dazu, die damals entgegenstehenden Aufgaben zu lösen. Die Schuld schob er selbstverständlich seinen früheren Parteigenossen den „Regressivpolitikern“ in die Schuhe. Die Akademiker in der Partei und die Intellektuellen hat er im Magen; Eckert, Scheidemann, Koste, Bauer, Landeberg und die anderen hätten sich in Stellungen gedrängt und jagten nach Posten — er hat keinen abgelehnt, das ärgert ihn —, dann aber macht er der Sozialdemokratie den Vorwurf, daß sie noch alle die alten Richter und die alten Beamten in ihren Stellungen belassen hätte. Zuletzt suchte er die jetzige Regierung für die teuren Anzüge, teurem Perücken und für den letzten Anstalt verantwortlich zu machen. Für die ersten Kriegsjahre hätte er zwar gestimmt, aber wohl mit schwerem Herzen, und weil er damals noch kein Disziplinbrecher sein wollte. Die beiden Disziplinbrecher in Pömmelle hätten zwar erklärt, daß sie über sein Verhalten recht entäußert seien, aber er sei doch immer noch derselbe geblieben. Dies bestärkte ihn dann auch der Genosse Hermann Franz, indem er ausführte: Selbst aus der Gefahr hin, daß auch hier wieder verurteilt würde, ihn niederzuschleichen, müßte er doch feststellen, daß Herr Albrecht gewaltige Kräfte hat, aber nicht reif war, nämlich der unvermeidlichen Kritik, der zwar immer war, wie es nicht gemacht werden muß, aber niemals weiß, wie es besser gemacht wird. Wenn Herr Albrecht glauben machen wollte, die Barbyer Agitation sei schon seit 20 Jahren im Gange, so verwechselte er Meinungsverschiedenheit innerhalb der Partei mit vollkommener Zersplitterung. Zwar hätten die Führer der Sozialdemokratie während und nach dem Krieg nicht immer das Richtige getroffen und manche Dummheit begangen nach Ansicht des Herrn Albrecht und seiner Freunde, aber all das zusammengenommen reiche nicht an die Dummheit heran, die Herr Albrecht und seine Freunde durch die Parteispaltung begangen hätten, denn die Parteispaltung war ein Verbrechen an der Arbeiterklasse. Wenn Herr Albrecht von Vorkämpfer spreche und im gleichen Atemzug darüber klage, daß die alten Richter und Beamten noch immer im Amte seien, so beweise das nur, in welche Widersprüche er sich verwickelt, wie überhaupt seine ganze Rede voller Widersprüche sei. Wenn es auch für das Land ein Unglück bedeuten würde, wenn Herr Albrecht und seine Freunde bei der nächsten Wahl zur Macht gelangen würden, so wäre doch dieser Wahlsieg der Anfang vom Ende der ganzen unabhängigen Herrschaft. Die Unabhängigen Partei beweise ja doch nur zwischen der Sozialdemokratie und den Kommunisten hin und her. In keinem Schlußwort suchte Albrecht die Ausführungen des Genossen Franz zu entkräften. Hatte aber damit nur bei seinen engsten Freunden Glück. Die Wut darüber kam dann auch am Schlusse der Versammlung bei diesen Herrschaften dadurch zum Ausdruck, daß sich ein junger Parteigenosse auf eine Anschuldigung des unabhängigen Versammlungsleiters einen Provokateur erlaubte. Jetzt war es bei diesen Leuten mit dem Recht auf Freiheit vorbei, jetzt sollte das Recht einziehen. Das hätte natürlich auch für sie gefährlich werden können. —

Barby, 2. Dezember. (Die erste U.-S.-P.-Versammlung) fand am Freitag statt. Als Referent war Wolff Albrecht erschienen. Die Zeitung lag in den Händen des Stadtrats Kästen (Schönebeck). Hatte Kästen in seiner Eröffnungsrede, die Albrecht entgegen war, sachlich gesprochen, so änderte sich das Bild sofort, als letzterer einzat und sein „Progrimm“ entwickelte. Lauter alte Redenshüter kamt er aus. Vor allem hatten es ihm die Genossen Landeberg und Heims angetan. Der Vortrag über seinen Durchfall bei den Wahlen sprach aus allen diesen Leiden. Die Genossen Poppen und Sautung (Schönebeck) traten den Ausführungen entgegen und hatten die übergroße Zahl der gut besuchten Versammlung auf ihrer Seite. Die U.-S.-P.-Leute wollten erst die Stimmung erheben. Herr Albrecht sprach zum Schlusse aus, daß sie bei wiederzukommen wollten, es sei dann aber wieder ohne Nachteil für unsre Genossen gehen würde, das könnte er noch nicht sagen. Na, da werden wir ja das nächste Mal was erleben. Wir werden sehen, wie weit es die U. S. P. noch in der Zeitraumdauer der Arbeiterklasse bringen wird. Wir hoffen aber, daß die Arbeiterklasse noch rechtzeitig einzieht, wohin die Zeit die U. S. P. führt. Der Feind der Arbeiterklasse steht rechts, deshalb muß es heißen: Einigung des gesamten Proletariats! —

Barby, 2. Dezember. (Sitzungsberichte.) Genosse Lehner Rechewitz hat sich bereits erklärt, während der Wintermonate eine Reihe kulturgeschichtlicher Vorträge für die Mitglieder des Volksvereins und deren Familienangehörige zu

halten. Es kommen zunächst zehn Vorträge in Frage. Die Eintrittskarte für alle zehn Vorträge kostet 2.50 Mark. Der Vortrag wird ohne jeden Abzug der Lokalfarteilasse zugeführt. Ort und Zeit jedes einzelnen Vortrags wird besonders bekanntgegeben. Sowohl im Interesse jedes Parteimitglieds, als auch im Interesse der Partei wird die Teilnahme an den Sitzungsveranstaltungen empfohlen. —

Pömmelle, 2. Dezember. (U.-S.-P.-Versammlung.) In der öffentlichen Versammlung, die nur mäßig besucht war, kam es zu ausserordentlichen Szenen. Der frühere Sozialdemokratische Albrecht sprach über den Verlauf des Krieges. Nach seiner Ansicht war natürlich vor Deutschland der Südbund und die Rechte, oder „Ehede“-Sozialisten, wie wir oft in Liebeswörterbuch der genannt wurden, die Uebelthäter, die durch die Bewilligung der Kriegskredite an dem Krieg und dessen schlechtem Verlauf Schuld sind. In der Antwort dagegen waren lauter schlechterweise Engel. Die Unabhängigen hielten ihre Grundsatze hochgehalten, wir aber hätten sie veräußert. Ihre Partei sei heute bereits eine Million stark. Es werde nicht mehr lange dauern, dann seien wir in der Minderheit. Die „Rolfstimme“ bezeichnete der Referent als ein Kriegserklärungsblatt. Während Albrecht in seiner Rede, abgesehen von einigen Zwischenrufen, nicht unterbrochen wurde, kam es bei den Ausführungen unserer Redner, der Genossen Veßmann und Franz (v. Warby) zu demnächstigen Zwischenrufen und energischen Aufrufen, so daß selbst Herr Albrecht die Versammlung verlassen wollte. Die Redner ruhig anzuhören. Von beiden Seiten hielten die Worte mit Können und Mäßigkeit. Den überflüssigen Besuchern dieser Versammlung wird das sehr im Reine gelacht haben vor Freude über die Zerrissenheit der jetzt so heißen, gefährlichen Partei. Durch die Vermehrung der Kriegskredite wäre der Krieg auch nicht um eine Stunde verzögert worden. In den bürgerlichen Verhältnissen, denen zahllose Arbeiter angehört, ist der Krieg verzögert worden. Auch von Arbeitern konnte man hören: es müßte erst mal ein arbeitsloser Krieg kommen, dann wird es besser. Wilhelm und seine Trabanten würden auch von Arbeiterfamilien angehängelt. Man hätte nur vor dem Kriege die Sozialdemokratie besser unterstützen sollen, denn heute würde mancher andere Mann sich die Arbeiter noch weiter so in der Presse und in öffentlichen Versammlungen gegenseitig heruntermachen, dann ist der Augenblick für die Reaktion bald gekommen, wo sie wieder die unbedenkliche Herrschaft antreten kann. —

Stassfurt, 1. Dezember. (Kampf um die Wahrheit.) Am Freitagabend sprach Herr Lüdberg (Berlin) in sehr gut besuchter Versammlung über „Die Wahrheit über unse Wirtschaftslage“ in einer mehr als zweistündigen Rede, die sehr beifällig aufgenommen wurde. Leider mußte der Zeitlich angelegentlich Teil „Gegen Lebensmittelminder und Arbeitslosigkeit“ weggelassen. Das wurde von vielen Versammlungsbesuchern lebhaft bedauert. Der Referent versprach, alle parteipolitischen Erörterungen zu vermeiden, ersuchte aber, für in seinem Vortrag nicht zu unterbrechen. Dieses Verbot hat er nicht ganz gehalten, denn er geriet, vielleicht wider Willen, in das parteipolitische Fahrwasser. Das wurde ihm nachher von den kommunistischen und unabhängigen Diskussionsrednern zum Vorwurf gemacht, sie müßten aber anerkennen, daß er im wesentlichen sachlich gesprochen habe und stimmten ihm in vielem bei. Sie nahmen auch mehrfach Anlässe, den Kommunismus zu erklären, beschränkten sich aber immer auf ganz kurze und völlig ungenügende Darlegungen. Marowitsch sprach vom Kommunismus als dem Staat der Arbeit. Er meinte wohl die Gesellschaft der Arbeit. Das ist doch aber nicht bezweck Kommutativschach! Ehe an Kommunismus im gegenwärtigen Sinne zu denken war, hat die Sozialdemokratie längst die Schaffung der Gesellschaft der Arbeit als ihr Ziel aufgestellt. Nebensächlich machte man die Bemerkung, daß alles, wobei die Kommunisten sich bedecken den Teil der Wahrheit fanden, sozialdemokratisches Eigentum ist, Dinge, die die Sozialdemokratie seit ihrem Bestehen propagiert und anspricht. Manche Hörer wußten nicht von der Sozialdemokratie und stimmten deshalb dieser vermeintlich kommunistischen Lehre zu. Am übrigen ist es erfreulich, sagen zu können, daß die Kommunisten und Unabhängigen sich mißverhört ruhig und gefast benommen haben. Man war es so ganz anders gewohnt. Als einmal etwas Unruhe eintrat, erwähnte Albrecht das ernstlich zur Ruhe, damit den Arbeitern — er hätte sagen müssen: den Kommunisten — nicht wieder Unanständigkeit vorgeworfen werden könne. Gatte Albrecht aber nur immer nach diesem Grundlag gehalten! Wir wönnen annehmen, daß er in Zukunft immer so handeln wird. Schulze allerdings verbarb wieder, was sein Bestimmungsgenosse Albrecht gemacht hatte. Auch er geriet zu kurzen Ausführungen das Wort und saate dann, daß die Arbeiter einen solchen Redner wie den Referenten überhaupt nicht hören wollten, daß sie hierhergekommen wären, um mehr aufgefahrt, aber nicht um mehr herum zu werden. Sie wollten daher nur lieber nach Hause gehen. Bei diesen alten Trüben war neu die immerhin ortständige Norm, die er dabei wählte, sonst plätschte sie eine andere zu sein. Der Zeit vorgerückt war, ging man in der Tat nach Hause, und der Referent konnte sein Schwurwort nicht halten. Der Verdacht ist berechtigt, daß Herr Schulze und seine Freunde nicht die Wahrheit sagen. Die Versammlungsbesucher wollten nicht die Wiederholung der vielfach falschen Auffassung der Diskussionsredner hören, die ja alle Kommunisten und Unabhängige waren. Wenn sie von der Pflichtenheit der Abkündigung des Schlußwortes nicht lassen, werden sie sich den Vornurteil gefallen lassen müssen, daß dies aus Furcht vor der Wahrheit geschieht. — Eine soziale in geistlicher hat vor einigen Tagen in der unabhängigen „Magdeburger Volkszeitung“ gestanden. Danach soll für die Hochzeit der Tochter des Direktors der Hiermannschen Brauerei ein ganzer Wagen voll Kohlen nach der Straße gefahren worden sein, um diese für die Feierlichkeit zu heizen. Bei dem Mangel an Kohlen mußte es die größte Empörung auslösen, daß für solche Zwecke so viel Kohle zur Verfügung steht, während andere heute nicht einmal ihre kleine Wohnküche oder ein Wohnzimmer heizen können. Der Leiter des Arbeiterausschusses des Betriebs trat dieser Schilderung des unabhängigen Sieberling in der öffentlichen Versammlung entgegen, indem er erklärte, daß keine Pflichtenheit des Arbeiterausschusses vorliege. Er habe für solchen Zweck keine Kohlen vom Hofe gehen lassen. In Wirklichkeit sind 15 Zentner Kohlen nach der Straße gefahren worden. Dieser aber sei nicht rationiert, ein jeder kann ihn kaufen, nachdem er sich eine Anweisung von der Kreisbehördenstelle geholt habe. Man erhebt hieraus wieder einmal, wie solche Behauptungen entstehen. Aber sei es mit dem Kohle, wie es wolle, jedenfalls muß es bei dem Mangel an Heizmaterial Erregung hervorrufen, wenn solches, wie angegeben, verwendet wird. Der Direktor hätte besser getan, eine solche Provokation zu vermeiden. —

Theater, Konzerte etc. Besprechungen.
Konzerte. Der Magdeburger Männerchor, der unter der Leitung des Musikdirektors Fritz Hellmann (Halberstadt) steht, gab im „Fürstendof“ sein erstes Winterkonzert. Die Bemühungen Hellmanns sind augenscheinlich auf die Pflege des elementaren gerichtet, wenigstens die kräftig hervorretende Agitation ließ auf gründliches Leben der elementarsten Begriffe schließen. Damit ist der allein richtige Weg eingeschlagen, um der eigentlichen Vorrangsgabe des einzelnen Liedes näherzutreten. Von der Beurteilung einzelner Einzeltöne möchte ich heute dabei absehen. Im ganzen wurde das Gesangsprogramm passabel durchgeführt. Herrnd Zurell-Dippner und Kurt Dippner fanden als Solisten entsprechenden Beifall. Ihre Vorträge waren zum Teil der Öffentlichkeit schon bekanntgeworden. — Ein gemeinsames Konzert gaben die Magdeburger Liedertafel und die Magdeburger Zweite Liedertafel unter Direktion ihrer Chorleiter G. Grunewald und M. Wittkämper.

Nach gemeinschaftlichen Gesängen trat jeder Verein mit eigenen Vorträgen hervor. Das Gesamtergebnis des Konzerts darf als ein recht glänzendes bezeichnet werden. Die Vorträge waren wohlwollend bereitet und ließen zur Genüge erkennen, daß die Vereine auch größere Aufgaben, als das heutige Programm gerade bot, würden lösen können. Eine willkommene Abwechslung bildeten die Instrumentalnummern, ein Klavierquartett, Cello- und Violoncelli. Der Beifall war auch nach diesen Vorträgen sehr rego.

Mitteilungen der Vereinen.
Stadthentor. Heute Mittwoch: Der gest. Donnerstag: La Traviata Freitag: Elektra. Sonnabend nachm.: Der geliebte Kater, abends: Der Strom. Sonntag nachm.: Die Klugen der Gesellschaft (in drei Akten) abends: Umlinde. —

Eingefandt.

Für die aufgeführt bestimmten die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung. Helft den Kriegshinterbliebenen!

Der Winter hat seinen Einzug gehalten, und mit ihm der bitterste Not in den Familien unserer gefallenen Soldaten. Schon vor Wochen hat die Nationalversammlung Summen bewilligt, um die Kriegshinterbliebenen vor dem völligen Verfall zu bewahren. Doch sank Bureaucratismus läßt es nicht zu, daß nun auch die Teilung zur Auszahlung gelangt. Schreiber dieser Zeilen hatte Gelegenheit, eine öffentliche Besprechung der Kriegshinterbliebenen zu besuchen. Es wirkte erschütternd, die Klagen und Bitten der Opfer des Krieges zu vernehmen. Man fragt sich immer wieder, wann es denn nicht anders sein, als die Frauen und Kinder der Männer, die mit ihren Liebsten einen Wall gebildet haben, an dem die fürchterlichen Angriffe der Feinde abgeprallt sind, und das Schreckliche durch ihren Heldenmut von uns abgewandt haben, um Gend bekommen zu lassen? Leider besteht die Tatsache, daß das Kaster der Prostitution keine Opfer vielfach den Reichen der Kriegshinterbliebenen entnimmt. Krankheit und Verdröben nehmen zu, denn die Not kennt kein Gebot. Ein großer Prozentsatz der Kriegsväter besucht die Arbeitsämter, vergeblich und immer wieder vergeblich nach dem Sojungsplan, der da heißt: „Arbeit“ ausdauernd.

Das Fess der Liebe nahl, schon wirkt es seinen Schimmer voraus, uns alle ermachend, praktisches Christentum zu üben. Sie ist uns allen ein dankbares Arbeitsfeld geboten. Vor allen Dingen sind diejenigen Stellen dazu berufen, denen das Wohl und Wehe der Opfer des Krieges in die Hand gegeben ist. Schnelle und wirksame Hilfe muß gebracht werden. Die Forderung: „Gibt den Hinterbliebenen Arbeit und Brot!“ wird laut durch die deutschen Väter erschallen. Arbeit das deutsche Vaterland immer wißens sein, die Dankesschuld in werthvoller Weise abzutragen und möge der Ruf: „Helft unseren Kriegshinterbliebenen!“ nicht ungehört verhallen. D. W.

Bereins-Kalender.

- Wird nur gegen Vorausbezahlung, die Seite 25 Hfg., aufgenommen.
- Verb. d. Gärtnern. Gärtnereiarbeiter. Donnerstag den 4. Dezbr. abends 7 1/2 Uhr. Versammlung im „Diamantbräu“, Berliner Straße 14. (1812)
- Vorsenarbeiterverband. Donnerstag den 4. Dezember, abends 7 Uhr. Versammlung bei Schäfer („Birgerhof“), Ullrichstraße 21. (1809)
- Arbeiter-Zangenhof Magdeburg. Jeden Mittwoch abends 8 Uhr. Übungsstunde in Korfes Bierhallen, Gung. Marzarenstraße. (1128)
- Neue Reinitzter Arbeiter-Gesangverein. Jeden Mittwoch abends 8 Uhr Übungsstunde im „Wintergarten“ (früher Weiher Hofsch.). (1201)
- Cracau. Gesangverein Eintracht. Jeden Mittwoch abends 8 Uhr Übungsstunde in „Souslocci“, Potsdamer Straße. (Triggen: Lente.) (1173)
- Klein-Eitersleben. Sing- und Sportverein Germania. Mittwoch den 3. Dezember Versammlung. (1510)
- Gros-Eitersleben. Männer-Turnverein Jahn. Mittwoch abends 8 Uhr Vorstandssitzung. Sonnabend abends 7 1/2 Uhr Generalsitzung.
- Burg. Vereinigte Turnerschaft (V.T.). Dienstag den 2. Dezember abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung im „Grand Salon“. (1414)

Wasserstände.

	Stde.	an	Wasser		Stufe.	an	Wasser
Barby	1.12.	+ 1.80	0.32		1.12.	+ 1.67	0.18
Brandeb.	.	+ 2.42	0.64				
Delmit.	.	+ 2.15	0.9.				
Leimert.	.	+ 2.45	0.14				
Luisa	.	+ 3.00	—				
Lresden	2.12.	+ 1.82	0.21				
Lorgau	.	+ 3.75	0.12				
Lützenberg	.	+ 4.14	0.03				
Woblan	.	+ 4.23	0.08				
Alten	1.12.	+ 4.75	-0.11				
Barby	2.12.	+ 4.54	—	Strandburg			
Magdeburg	.	+ 3.76	-0.06	Oberpegel	1.12.	+ 2.24	-0.02
Langermünde	.	+ 4.54	-0.19	Brandenburg			
Wittenberge	.	+ 3.57	0.21	Unterpegel	.	+ 1.18	-0.05
Lenzen	1.12.	—	—	Mathenow			
Lomitz	.	—	—	Oberpegel	.	—	—
Lärchau	30.11.	—	—	Mathenow			
Lützenburg	1.12.	—	—	Unterpegel	.	—	—
Lößnitz	2.12.	+ 2.44	-0.19	Habelberg	.	—	—

Wettervorhersage.

Wittwoch den 3. Dezember: Wolkig, mild, zeitweilig etwas Regen. — (Schluß des redaktionellen Teils.)

Frostbeulen

werden bei Gebrauch von Friedels Frostbad in kurzer Zeit beseitigt. Verlangen Sie dieses in Apotheken und Drogerien, aber lassen Sie sich nichts anderes aufreden. 2 287

4006



Die Spezialform für

moderne Augengläser

F. Kroening's Söhne

Magdeburg, Breiteweg 209/210

bietet Gewähr für tadellosen, druckfreien Sitz.

Alle Reparaturen schnellstens

Zum Schultheiß.

Den vielen Wünschen nachzukommen, finden jetzt täglich ab 7 Uhr abends in den angenehmen großen Räumen des „Zum Schultheiß“ Breiter Weg 29, die nebenbei gelangt angenehm verwandt sind. Konzerte eines ganz vorzüglichen, erstklassigen Salonorchesters, die sich eines guten Erfolgs erwehren. Sogar die alten Stammgäste, die der Neuverführung etwas Misstrauen entgegenbrachten, stellen sich allabendlich noch etwas früher an ihren gewohnten Plätzen ein, um sich nichts von den künstlerischen Darbietungen des vorzüglichen Orchesters entgehen zu lassen, das unter der künstlerischen Leitung des Kapellmeisters D. Prinz sorgt und über einen großen Notenschatz verfügt. Für die feinsten Genuss hat der rührige Wirt Hermann Follie, dessen guter Ruf allseitig bestens bekannt ist, sowie dessen Frau, die für schmuckhafte Speisen in pikanter Zubereitung, sorgfältig aus eigener Konditorei werden jetzt auch Kaffeehaus-Spezialitäten in reicher Fülle geboten. Man kann deshalb den Besuch des „Schultheiß-Restaurants“ als beste Empfehlung.

S. Hein

MAGDEBURG
en gros Möbel Versand
Kontor und Lager: Schroldorfer Straße 14.
Telephon 1189.

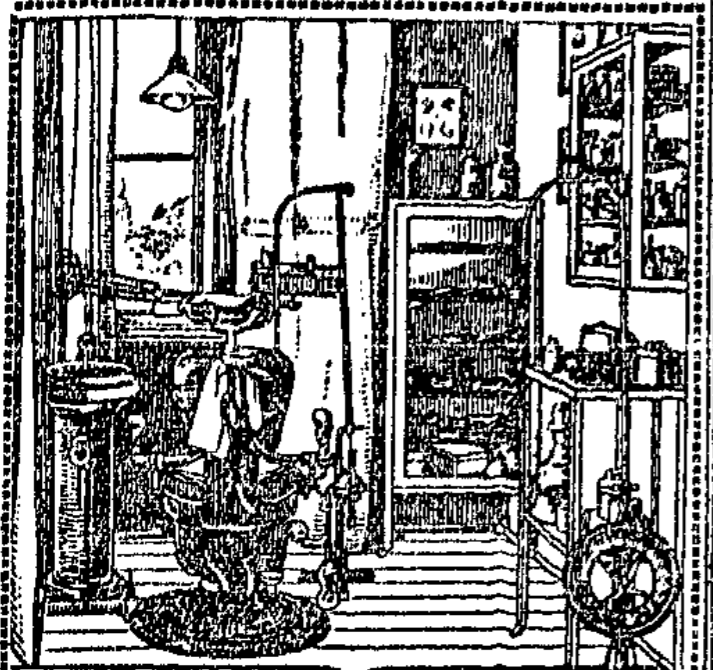
Vertrieb leistungsfähiger Spezialfabriken.

Stühle und Sessel aller Arten. — Speise-,
Bereits, Schlafzimmern, Küchen, Einzelmöbel.
Stahlmatratzen, Polsterauflagen. — Polster-
möbel, Warmorauflage. — Spiegel, Plur-
garderoben. — Restaurationsstühle (Original
„Stabil“). — Tisch für alle Zwecke.

Permanent Ausstellung. 4086
Lagerbesuch erbeten!
— Anfertigung nach Entwürfen! —

Puppen • Spielwaren

Große Auswahl Billige Preise
Wilhelm Fischer
vorm. Herrm. Dobrladt, Jakobstraße Nr. 41.



Künstl. Zähne 6 Mk. pro Zahn

Goldbrücken — Kronen — Stützähne.
Garantiert erstklassige Ausführung.
Zahnziehen nach meiner bewährten Methode.
H. Burmeister, Dentist
Breitweg 130, Straßenb.-Haltestelle Margaretenstr.
— Telephon Nr. 2921. —

Zum Hausschlachten

offerierte alle Sorten prima gefalgene
Därme u. Gewürze.
Max Heynemann
Darmhandlung,
Heydenstr. 8. 4083 Telephon 5528.

Franz Wolff

Färberei und chemische Waschanstalt
G. m. b. H.
Telephon 4808 Helmstedter Str. 32 Telephon 4808
Eigene Läden nur 4098
Halberstädter Str. 121b Beaumontstraße 23
Gr. Diesdorfer Str. 220 Berliner Straße 30/33
Diversdter Straße Nr. 71.

Brennholz

Buche, Eiche, Kiefer,
offenfertig geschnitten, in jeder Menge sofort lieferbar.
J. G. Dümling, Rogätzter Straße 6.
— Fernsprecher 590. — 4087

Brennholz!

liefern in bester Beschaffenheit
prompt und preiswert
Wilhelm Engel
4081 G. m. b. H.
Kl. Stadtmarsch 11a. Fernspr. 219

Preiswerte Konfektion

Seidene Blusen

Flanell-Blusen

Voile-Blusen

Schoßblusen

Gesellschafts-Kleider

Tanzstunden-Kleider

Jacken-Kleider

Kostüm-Röcke

Morgen-Röcke

Morgen-Jacken

Tuchmäntel

Plüschmäntel

Kinder-Kleider

Kinder-Mäntel

Tuchkostüme

schwarz
reine Wolle, prima Qualität

198⁰⁰
M.

Kostümröcke

Stoffe im englischen Geschmack

27⁵⁰
M.

Marine Wollstoff ein- 37⁵⁰
u. grau Wollstoff ein- farbig

Flauschmäntel

3/4 lang

69⁰⁰ M. und 79⁰⁰ M.

Kleiderstoffe

Seidenstoffe

Baumwollwaren

Wollwaren

Wäsche

Gardinen

Teppiche

Felle :: Vorlagen

Tischdecken

in großer Auswahl
und zeitgemäß
vorteilhaften Preisen

Steigerwald & Kaiser

Magdeburg, Breitweg 152/54. 144

Sturm-

Läuteweder, Gewichtshup,
beste Ware, Weder jed. Art.
Taschenuhren Mt. 18.—
24.—, 28.— u. teurer.
Kavalierketten usw.,
Vorsicher, Kolliers

Fr. Pöllnitz, Uhrmacher,
Schönebeckstr. 9a, fein Zab.
Reparaturen jeder Art.

Wein vorzügliches,
wasserhelles
Leuchtöl

brennt unter Garantie auf
jeder Petroleumlampe und
auf jedem Petroleumkocher.
J. Brenner, Kocher u. Borchs
am Lager. 3982

Eduard Wild
Halberstädter Str. 46,
Fernsprecher 2174.

Range englische Gummis-
wasserfestes u. eine Fuß-
ballhülle zu verk. Niemann,
Reubaldensleber Str. 11, 11.

Zöpfe

in großer
Auswahl
und allen
Preislagen
Auffärben
von Zöpfen

Gemhalowski

Breitweg
207
neben der
Hauptpost
Kopf-
wäsche
Teer-
präparate

Beste 9857

Dauerwünsche
Kragen
Manfchetten
Vorstecker

in großer Formenauswahl

Theodor Kraft
Sudenburg

Halberstädter Str. 37.

Strauersachen

färbt innerhalb 3 Tagen
August Leis Nachf.

Färberei und chemische Reinigungswerte
Fabrik: Gr. Diesdorfer Str. 86, Tel. 1105

Eigene Läden:
Breitweg 271, Kaiserstr. 13 (Eing. Wilhelmstr.),
Jakobstraße 39, Johannisberg 15, Hauptwache 2,
Gr. Diesdorfer Straße 229, Gohensortestraße,
Schönebecker Str. 26, Halberstädter Str. 111.

Gardinenwaschen und spannen sowie Chemisch-
reinigen von Herren- und Damen-Garderobe
innerhalb 8 bis 10 Tagen.

Mundharmonika

in größter Auswahl noch preiswert 4001
Odeon-Musikhaus, Breitweg 268

Die nackte Kunst!

Orientalische Aktstudien! 24 ägypt. u. ital. Frauenschönheit.
M 9.—, 100 St. M 80.— fr. Nachn.
108 Original-Aufnahmen.
In 9 Serien à 12 Stück; pro Serie M 5.50, 6 Serien M 24.—;
sämtliche 9 Serien zusammen M 40.— franko Nachnahme.
Waller & Winter, Abteilung H, Leipzig, Kronprinzenstr. 43.

Südost

Wir kaufen zu
höchsten
Tagespreisen

Alteisen u. Altmetalle
Kupfer, Rotguss, Messing, Zinn, Blei, Späne etc.
Felle u. Häute jeder Art
Lumpen — Wolle — Tuchabfälle
Mendelsohn & Co., Alt-Salbke 43

Halt! Halt!

Ein gutes Weihnachtsgeschenk
find 3844

Damenschuürstiefel

mit kurzem Blatt und in schöner Form,
neu eingetroffen.

Otto Heinze, Lederhandlung
Magdeb.-Südost, Alt-Salbke 32.

Felze

vom
Billigsten bis zum Feinsten.
Elegante 4007
Pelz-Garnituren
Pelz-Hüte leicht
und schick
Einkauf von Iltis-, Marder-,
Fuchs- u. Kaninfallen
zu höchsten
Tagespreisen

Gustav Finke

Kürschnermeister
Magdeburg
Breitweg 57, 1. Etage
im Hause der Goldenen Rose,
Halberstädter Straße 106a.
Eigene Reparatur-Werkstatt.

Lichtspiele

Nur bis einschl. Donnerstag

Lichtspielhaus Panorama

Der Herr der Liebe

Ein Drama aus den Karpatenwäldern. — 4 Akte mit
Gilda Langer Karl de Vogt
 Erika Daroh, Karl Bernhardt, Sadja Geza.
 Regie: Fritz Lang. — Die erstklassige Photographie stammt
 von Emil Schönemann.

Unsre Schwiegertochter

Schwank in 4 Akten. — In den Hauptrollen:
 Otto Tryptow : Rudolf Senius : Lisl Kehm : Melitta Petri.

Kammer - Lichtspiele

Prinzessin Tatjana

Wenn ein Weib den Weg verliert.
 Die Tragödie einer mondänen Frau. 3 Akte von Hans Gaus.
 In den führenden Rollen:

Trude Hoffmann, Eduard v. Winterstein
 Joseph Ewald, Henny Stollmann, Wilhelm Proger.
 Regie: Karl Wilhelm.

Rolf, das Mädchen für alles

Filmschwank in 2 Akten mit
Rolf Lindau-Schulz.

Tonbild-Theater

In des Vampirs Krallen
 Filmschauspiel in 5 Akten.
 Hauptdarsteller: Ally Kolberg,
 Heinz Sarnow, E.v. Winterstein

Melchior des Medium
 Tolles Lustspiel
 in 2 Akten.

Colosseum

John Barrens u. seine Geliebte
 Spannendes Drama in 4 Akten.
 John Barrens, ein Hochstapler;
 Ferdinand Bonn. — Sherlock
 Holmes: Kurt Bronkendorf.

Mit 300 P. S. Vollgas
 4 Akte.
 2. sensationelles Erlebnis des
 Meistardetektiva Harry Hill.

Weißer Wand

Eva Speyer und Hugo Flink
 in dem 4akt. Filmschauspiel
Der Fremde.
 Packende, aus dem Leben
 gegriffene Handlung.

Eine tolle Kiste
 Eine lustige Liebesgeschichte
 in 5 Akten mit Hilde Wolter
 und Karl Beckersachs.
 Regie: Paul v. Worringen.

Beginn der Abend-Vorstellung 8.30 Uhr

Spielzeit: Wochentags 8 bis 10.45 Uhr
 Sonntags 3 bis 10.45 Uhr

Fürstenthof-Prunksaal

Gastspiel Hartstein
 Stürmischer Erfolg
 des großen
 Aufstiegs-
 Schlägers 131
**Der
 fahrende
 Sänger**
 Dazu die Spezialitäten
 Anfang 7 Uhr.

Zentraltheater Restaurant

Allabendlich ab 8 Uhr:
Konzert
 145 ausgeführt vom
 Salon-Orchester
Rudi Wach.
 Speisen u. Getränke
 in reichster Auswahl
 und bekannter Güte
 zu billigen Preisen.

Zentraltheater

Letzte 3 Tage!
 Allabendlich 7 Uhr
Hammer!
 145 Freitag:
 Ehrenabend für Herrn
Otto Spielmann
 Sonnabend
 Ernteaufführung
Die Faschingsfee
 Operette in 3 Akten.
 Musik von E. Kalman.

Kammer-Lichtspiele

Der große May-Film-Zyklus
Die Herrin der Welt
 8 Abteilungen je 6 Akte.
 — Hauptdarstellerin: **Mia May.** —
 Ab Freitag den 5. Dezember
I. Teil
Die Freundin des gelben Mannes
 Ort der Handlung: Canton, die Haupt-
 stadt Südchinas.

Stephanshallen

Kleinkunstbühne
 Direction Rich. Froberg
**Erstklassige
 Varieté-Vorstellung!**
 Näheres siehe Anschlag-
 Säulen. 4032

Probst

Das ideale
Familien-Café
 Sallsten-Kapelle Franke.
Probst-Saal
 für Festlichkeiten. 4025

Herrenkrug

Heute Mittwoch, nachm. 4 Uhr
Extra-Sinfonie-Konzert
 ausgeführt von der gesamten Kapelle des
 Reichswehr-Schützen-Regiments Nr. 7
 (früher J.-M. 28 und J.-M. 68), 60 Mann.
 Eintrittskarten im Vorverkauf in der
 Musikalienhandlung Haushahn, Alte Ulrichstraße,
 und an der Kasse. 4041

Fürstenthof-Sammel

(früher Müller-Opern-
 Fürstenthof-Theater)
 Täglich 7 1/2 Uhr
Großes Konzert
 Attraktiv — Warme
 und kalte Getränke
 Gute Küche

Lichtspiele Fermersleben.

Dienstag-Donnerstag
Gewissenlose Bestien
 1. Teil.
 Großer Abenteuerroman in
 4 Abteilungen.
 Dazu das reizende Lustspiel
Fräulein Hoch hinaus
 mit Thea Steinbrecher in
 der Hauptrolle. 4957

Fürstenthof-Diele

4-Uhr-Tee
 Kapelle Kurzes
 8 Uhr: Die Dezember-
 Attraktionen!!
 131 Dolores
 Inge Hoff
 Lucy de Saccard
 Emil Hubner
 Paula Martz
 Rudi Gorth
 Gebrüder Haach
 Mia Greder
 Fern. Alexander

Libelle

Kaiserstraße 94a
4-Uhr-Mokka-Stunde
 Kapelle Kühne
 8 Uhr:
 Das große Programm!
 Arosa und Ramiro
 Leontine Sziklay
 Die 5 Libellen
 Ora Böck 131
 Chitta und Arthur
 Dolores
 Selma Schmidt
 Durchschlag-Erfolg!

Walhalla-Lichtspiele

Heute
Der Sohn der Magd
 Soziales Drama in 6 Akten.
 Regie: Max Mad.
 Dazu das dreiaktige Lustspiel
Wem gehört das Kind?
 Spielzeit:
 Wochentags 6 bis 11 1/2 Uhr
 Sonntags 3 bis 11 1/2 Uhr

K 292

Stadttheater

Mittwoch den 3. Dezember
 8. Abend. Rosa Karten.
Moral.
 Anf. 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.
 Donnerstag: Ervabata.

Wilhelm-Theater

Täglich 7 1/2 Uhr
Wo das Heideröslein blüht.
 Sonnabend und Sonntag
 nachmittag 3 1/2 Uhr
 Kinder-Wachnacht-Vorstellung
Hänsel und Gretel.
Ohne Marken!
Warme Speisen
 497 zu jeder Zeit.
 Große Auswahl, kl. Preise.
 Gast- und Logierhaus **Alte Rose**
 Schwanenstraße 23, n. Alt. Str.

Or. Geflügel-Ausstellung

des
 Geflügelzüchter-Bereins Einigkeit
 Magdeburg
 am 7. u. 8. Dezember im Saale des Sängerbundes
Eröffnung Sonntag vormittag 11 Uhr.

Tonbildtheater Buckau

Schönebecker Straße 94b.
 Vom Dienstag bis Donnerstag:
Räte Richter, Karl Bedersachs
Bruno Eichgrün in
Frauen, die der Abgrund verschlingt
 Tragödie einer Unwissenden in 6 Akten.
Rudi Dehler in
Der Gattenmörder
 Detektiv-Saure in 3 Akten.
 Anfang 7 Uhr. 4027 Anfang 7 Uhr.

Pianist

Liedersänger
 für Hochzeiten u. sonstige
 Festlichkeiten empfiehlt sich
Fritz Schürin, Berder
 Subbestraße 6, III. 4968

Erstes Magd. Bier-Kabarett

Guldene Rose
 (Jeden Abend 4031)
Heitere Vorträge
Künstler-Konzert
 Jed. Mittwoch u. Sonnabend
Gr. Preisfest
 4129 ff. Preise
 Es ladet fdbl. ein O. Honnig,
 Moldenstr. 23, Eg. Rag. Str.

L. T. Lichtspiele Tivoli L. T.

Dienstag bis Donnerstag:
Bergblume
 Dramat. Filmspiel in 5 Akten mit **Hilde Wolter**
 in der Hauptrolle. 4946
Vater und Sohn
 Filmschauspiel in einem Vorspiel und 3 Akten mit
Albert Bassermann als Hauptdarsteller.
 Beginn 6 Uhr. Kasseneröffnung 5 1/2 Uhr.
 Das Theater ist gut geheizt.

Volkskonzerte

(vollständige Programme)
 vom Neuen Magdeburger Orchester
 finden diese Woche statt:
 Mittwoch, 3. Dezember, im „Admiralpalast“.
 Donnerstag, 4. Dezbr., in Lemdorf (Valksfreund)
 Freitag, 5. Dezbr., in Gr.-Otterleben (Strumpf)
 Anfang 7 1/2 Uhr. Vorverkauf 75 J. Abendkasse 1

U.T. Lichtspiele U.T.

Gr. Storchstraße 7
 Dienstag bis Donnerstag
Die japanische Maske
 Detektivroman in 4 Akten mit Eva Speyer, Paul
 Hartmann und Ewald Brändner in den Hauptrollen
Die blaue Maus
 Lustspiel in 4 Akten 4025
 Anfang 6 Uhr la. Künstlermusik Anfang 6 Uhr

Raucht Bonitas!

ZL

Zirkus-Lichtspiele.

Heute das glänzende Eröffnungs-Programm!
 Der Monumentalfilm
Pest in Florenz
 Sieben Kapitel, der italienischen
 — Renaissance nacherzählt —
 1. Film der Decla-Weltklasse
 Regie Otto Rippert — Aufnahme Willi Hameister
 Die Außenarchitektur und florentinischen Bauten
 entwarf und leitete der kgl. Baurat Franz Jaffé
 Hauptdarsteller Theodor Becker, Marga Kierska
 Das gewaltigste Filmwerk der Saison
 — Zirka 10000 Mitwirkende —
Die Film-Kathi
 Lustspiel in 3 Akten
 Rosa Porten, Reinhold Schünzel, Kella Thornegg.

Beginn 6 Uhr, Sonntags 3 Uhr
 Ende gegen 11 Uhr.

Bekanntmachung.

Au die öffentlichen und privaten Arbeitgeber!

Seit einigen Monaten fließt die Unterbringung der Kriegesbeschädigten auf außerordentliche Schwierigkeiten. Während der Kriegszeit bewies man dem Glück der Kriegesbeschädigten von allen Seiten die größte Anteilnahme. Jedermann war für ihr wirtschaftliches Fortkommen besorgt. Nach der Auflösung des Meeres und nach der Entlassung der jetzt ausgeschickten Kriegesbeschädigten wird es aber immer schwerer, ein Unterkommen für diese Opfer des Krieges zu finden.

Die Not unter den Kriegesbeschädigten unserer Stadt ist gegenwärtig sehr groß. Wir fordern für die Kriegesbeschädigten keine Almosen und auch keine Unterstützung, sondern Arbeit.

Alle öffentlichen und privaten Arbeitgeber werden dringend gebeten, freie Arbeitsstellen durch Kriegsbeschädigte zu besetzen und diese mündlich oder schriftlich in der städtischen Vermittlungsstelle für Kriegsbeschädigte (Wettersstraße 1, Telefon 7613) anzufragen. Es stehen Bewerber aus allen Berufsständen zur Verfügung. Sie haben Ehrliebe und Gesundheit geopfert, damit die Heimat unversehrt blieb. Nun gilt es, den so oft versprochenen Dank zu beweisen.

Darum schafft Arbeitsstellen für Kriegsbeschädigte! Kein Geschänder darf an einen Arbeitsplatz gestellt werden, der noch von einem Kriegesbeschädigten ausgefüllt werden kann. Deshalb hätte die leichteste Arbeitsstelle für die erwerbsbeschränkten Kriegesbeschädigten frei!

Es ist eine Ehrenpflicht diesen Mitbürgern gegenüber, die für uns gekämpft und getötet haben, damit wir weiter arbeiten konnten, unser Heim und Haus, Familie und Kinder unversehrt blieben, unsere Teilnahme durch Taten zu beweisen.

Es ergeht daher an alle öffentlichen und privaten Arbeitgeber die dringende Bitte, künftighin bei Einstellung von Personal zu bedenken, dass viele Kriegesbeschädigte noch nicht untergebracht sind und auf Unterkommen warten.

Magdeburg, den 27. November 1919.
Städtisches Arbeitsamt.

Zentralverband der Zimmerer Deutschlands

Zahlstelle Magdeburg.

Donnerstag den 4. Dezember, nachmittags 4 Uhr,
im Diamantbräu (Poppen), Berliner Straße 14

Außerordentl. Mitgliederversammlung

119 Tagesordnung:

Weitere Stellungnahme zur Lohnfrage.

Das Erscheinen eines jeden Kameraden ist dringend notwendig. Verbände, die früher sind mitzubringen.
Der Vorstand.

Deutscher Bauarbeiter-Verband

Bezirksverein Magdeburg.

Donnerstag, 4. Dezember, nachmittags 4 1/2 Uhr,
in Friedrichs Festhän, Gr. Diesborfer Str. 254

Außerordentliche Mitgliederversammlung

Tagesordnung:

Weitere Stellungnahme zur Lohnfrage.

Das Erscheinen eines jeden Kollegen ist dringend notwendig. Verbände, die früher sind mitzubringen.
Der Vorstand.

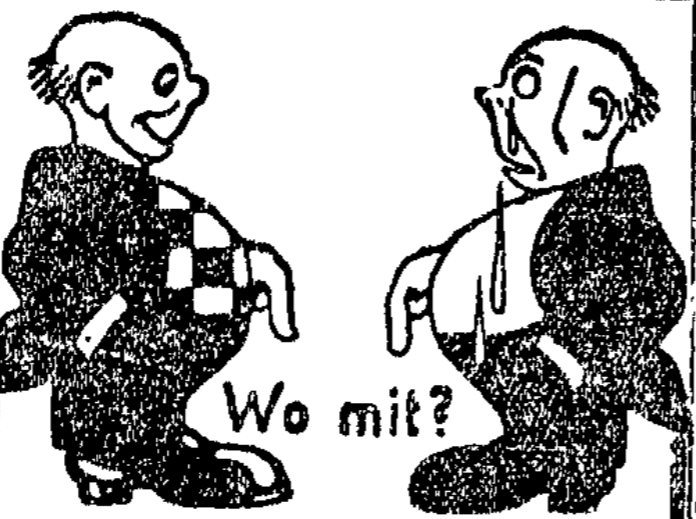
Deutscher Eisenbahner-Verband

Bezirk Buchau.

Am Mittwoch den 3. Dezember, abends 7 1/2 Uhr,
Sitzung in der Halle eine

Bezirks-Versammlung

Statt. Tagesordnung im Vorkat.
Das Erscheinen aller ist notwendig.
Der Bezirksleiter.



fragt man, die Antwort lautet: Nur mit

LAVALIN

der beste Schuhputz. 8159

In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Vertreter: Elfrig & Weise, Magdeburg
Halberstädter Straße 9a. Fernruf 8379.

In einer Stunde vertilgen Sie gegen Garantieschein jedes

Läuseplage

auch Flöhe samt Brut (Nissen) bei Menschen und Tieren mit meinem pat. gesch. Mittel 'Grotolba'. Für Wunden ungeschädlich. Erste deutsche Insektizid-Fabrikationsanstalt, Filiale: Magdeburg, Gustav-Adolf-Str. 36, Eingang Litemannstraße. 4670. Ausschneiden!

Hals- u. Lungenleiden

aller Art, wie Keuchhusten, tuberkulöse Erkrankungen, Kehlkopf u. a. u. erlöset, wie zahlreiche Mitteilungen von Ärzten, Apothekern und Leidenden einwandfrei beweisen, unsere

Rotolin-Tabletten

in jahrelanger Praxis - vorzügliche Erfolge.

Kosten, Verschleimung, Auswurf, Nachschweiß, Schweiß im Rücken u. a. m. können besten auf Verdunstung und Abreinerkeit haben ist eine allgemeine Wohlbeschaffenheit für ein

Erhältlich die Spindel zu 3,50 Mk. in allen Apotheken; wenn nicht vorrätig, auch direkt v. uns durch unse. Versandapotheken. Ausführliche Broschüre kostenlos durch:

Ploetz & Co., Berlin SW. 46.

Raufe in Magdeburg

Mittwoch den 3. und Donnerstag den 4. Dezember alte, künstl. auch zerbrochene

Zahngelbte

Zahle per Zahn v. 3b. 10 Mk.
Brennstifte, Stück bis 35 Mk.

Einfahrt findet statt: Hotel 'Weißer Bär', Weinstraße 8. I. Zimmer I. von 9b. 8 Uhr abends.

Entferne

persönlich unter voller Garantie Talowierungen und Warzen (kein Stechen, kein Schneiden, werden ungeschädlich beseitigt.) Täglich von 10 bis 6, Sonntags von 10 bis 1 Uhr.

Cubler, Magdeburg,
Johann-Schiffstraße 11, 1 Tr.

Möbel-Einrichtung!

Speisezimmer
Herrenzimmer
Wohnzimmer
Schlafzimmer
Küchen 4000
liefert und gestrichen,
Schreibtische
u. Bücherschränke
für Privat und Bureau
sowie sämtliche
Einzel-Möbel
verkauft preiswert

Karl Kohle

Tischlermeister
Katharinenstraße 2/4

Verkaufe

für mittlere Figur

1 braunen Jackett-Anzug
1 Cutaway-Rock u. Weste
mit gestrichler Hose
3 Dbd. feine Kragen
Gr. 41, außerdem
3 Tauchwadenleibchen,
Bergmann, Köhlwienstraße 23,
1 Treppe rechts.

Haarpflege u. Spangen
jeder Art werden schnellstens
repariert. Gleichzeitig empfehle ich mein großes Lager an Haarfärbung zu den billigsten Preisen. Hermann Wieland, Friseur, Breitenweg 99. 4046

Pelz-Kragen u. Mützen werden modernisiert und neu angefertigt.
Lina Badelt,
Ohrenkeller Straße 26.

Rechtsbeistand

in allen Rechtsangelegenheiten, auch in Vertrauenssachen, besonders in Ehe-, Alimenten-, Straft- u. Steuer-sachen, Rechtsauskunft, Gesch. Testament, Verbriefung, u. a. a. a. O. Baug, Rechtsanw., L. Stein, Fischerstr. 5, 1, 9-7 11.

Möbel

günstiger Einkauf
Speise-, 4096
Küche- und Schlaf-
Zimmer
mod. Küchen
Wolf, Haselbachstr. 10
gegenüber d. Stadtmissonshaus

Photo-Apparate, Ferngläser

kauft z. hoch. Preis. Loitzner, Zuhnen, Helmstedter Str. 21 (kein Laden), 4982

Am 5. Dezember 1919 von 10 Uhr vormittags an findet in unserm Hauptbureau hier - Ostseite des Hauptbahnhofs - öffentliche Versteigerung von Grundstücken statt. Öffentlichkeitsdirektion Magdeburg.

Ich will mir ein 4781 Grundstück kaufen, voll zahl. alles in bar aus. Off. unt. B 4781 an die Exped. der 'Volksst.' -

Bauverein f. Handwerk u. Gewerbe G. G. m. b. H. Magdeburg.

Unsere Mitgliederversammlung findet am
Donnerstag, 4. Dezember 1919 abends 7 1/2 Uhr
in den 'Zudenburger Festhän' (früher 'Gästehaus') statt.
Tagesordnung wird dort selbst bekanntgegeben.
Das Erscheinen jedes einzelnen ist dringend notwendig. Mitgliedsbuch legitimiert.

Der Vorstand.
4971 J. A.: J. Lüb. de.

Kühneraugen

Hornhaut, Vallen u. Wargen beseitigt man schnell, sicher u. schmerzlos mit 3288

Kukiro

Preis 1.00 Mark.
In Apotheken u. Drogerien erhältlich.

Allen Kranken

empf. ich meine kombinierte Naturheilmethode, viele Erfolge b. inn. u. äuß. Krankh. Sport: 9-12, 2-6, St. 9-12 Uhr.

M. Stappank, Mittwoch, 12 Uhr, 81b. Uerzil. geprüft.

Herzst. Maffei (Sicht. Wasser. Heilgymnastik).
B. Deese, Langer Weg 65, II.

Eine Glanzleistung, die unübertroffen ist, erzielen Sie mit

Jmmalin

Anerkant bester Schuhputz
Überall erhältlich.

500 Mt. Belohnung

Am Freitag den 28. November cr., abends 9 1/2 Uhr, ist der Bureauangestellte unserer Wirtschaft Sohlen

Eduard Beith

auf der Chauffee zwischen Magdeburg-Südost und Sohlen von drei polnischen Arbeitern angefallen, durch Nevolvoler durch den Hals schwer verletzt und seiner Barthaft von über 2000 Mark sowie seines dunkelbraunen Winterberziebers beraubt worden. - Auf die Ergreifung der Täter setzen wir obige Belohnung aus.

H. & W. Alendort, Schmieded.

Witw. letztem Beginn der 15. (241.) Klassen-Lotterie ist mir die frühere von Dittelriede-Lotterie-Gewinnnahme übertragen worden. Wein-Totter-Lotterie-Bureau befindet sich Kaiserstraße 102, 1 Treppe. Rosenthal, Preuß. Lotterie-Einsteher.

Dankfagung.

Zurückgeführt vom Grabe unserer lieben Entschlafenen, legen wir hierdurch allen Verwandten und Bekannten sowie den Bewohnern des Büdenbergviertels für die Beweise herzlicher Teilnahme und die reichen Straußenspenden unsern innigsten Dank. Besonders dankbar sind wir den Herren Preidler Dr. Köstlin von der Freiheitlichen Gemeinde für die trostreichen Worte in der Kapelle und am Grabe.

Magdeburg-B., den 29. November 1919.
Die trauernden Hinterbliebenen
Hilfstr. Sonnenberg.

+ Homöopathische Praxis Maßen

Als Verlobte grüßen
Martha Wiegand
Albert Schmidt
Osterwaddingen,
den 1. Dezember 1919.

Sicher helfende Proffsalbe

Hilft alle Frostschäden, selbst wenn schon tiefer liegende Wunden vorhanden. Bei Nichterfolg zahle Geld zurück.
H. M. o. o. a. t. h. 3. g. e. r.
Wittelmstadt, Friesenstraße 6.

Bettmässen.

Befreiung sofort. Alter u. Geschlecht angeben. Ausk. ums. Aelteste u. bewährteste ges. Method. Institut Hagbrucht, München 8 245, Kapuzinerstraße 9.

Bettmässen.

Befreiung sofort. Alter u. Geschlecht angeben. Ausk. ums. Aelteste u. bewährteste ges. Method. Institut Hagbrucht, München 8 245, Kapuzinerstraße 9.

Merkur-Versand München

Neuheiten 13.

Arbeitsmarkt

energ. u. erfahr., l. Bauernb. gef. Wirtshausfabrik Zander, Lübecker Str. 103, 3899

Städtisches Arbeitsamt

Weibliche Abteilung. Besuch werden: Vermittlungsstelle für das Gewerbe Magdeburg, Wandersbergstraße 9 - Fernruf 3498 - 1. und 2. Kochmännchen, Wirtschaftsprüfer für Hotel, junge Mädchen, Zimmermädchen für Hotels, Waschmädchen bei hoh. Lohn, Mädchen für alle Arbeiten, Kochknechte für alle ohne Beschränkung.

Holchsband der Kriegeschädigten und -Hinterbliebenen, Ortsgruppe Oberland.

Am 28. v. D. Nord in Folge seines Lebens, das er sich im Felde aufgeopfert, unser werter Kamerad

Karl Größ

im 39. Lebensjahre. Wir verlieren in dem Dahingegangenen einen aufrichtigen und treuen Kameraden, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Der Vorstand.
4965

Ernst Lösche

Inhaber: **Hans Lösche**

Magdeb.-Sudenburg, Schöniger Strasse 38.

Empfehle in meinen bekannt reellen Qualitäten:

- | | | |
|-----------------|------------------|----|
| Kostüme :: | Barchente :: | :: |
| Blusenstoffe :: | Hemdentuche :: | |
| Voiles :: | Unterzeuge :: | |
| Crêpe de Chine | fertige Schürzen | |
| Eolienne :: | Kinder-Sweater | |
| | Strümpfe :: | :: |

Seiden in grosser Auswahl, auch zu Brautkleidern.

Spezialität:

Fertige Blusen, Röcke, Mäntel und Kostüme.

8917

Möbel-Haus Friedrich Lorenz

Peterstrasse
Nr. 17

Inhaber
Karl Beyerling

Zentrum der Stadt,
Haltestelle der
Straßenbahnlinie 5

Bürgerliche

Wohnungs-Einrichtungen

- Wohnzimmer nußbaum furniert und imitiert
 Schlafzimmer nußbaum, mahagoni, eiche furniert u. imitiert
 Speise- u. Herrenzimmer eiche, hell u. dunkel gebeizt
 Küchen gestrichen und natur lasiert 4005
 Polsterwaren in bekannt bester Ausführung
Eigne Tischler- u. Polsterwerkstätten.
 Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.

Moderne, seidene Schürzen z. Ausfuchen 65.00. M.
 moderne, seidene Blusen zum Ausfuchen 45.00. M.
 Stoffröcke, Glodenform, zum Ausfuchen v. 45.00. M. an,
 moderne Tuchklüme in blau und schwarz, Damen-
 ulster, Seidenröcke, Kinder-Kleider sowie imprä-
 gnierete seidene Mäntel preiswert zu haben in
Leckers Gelegenheitskaufgeschäft,
 7 Johannisfahrstraße 7. 4440

Wollen Sie nicht im Dunkeln sitzen



dann kaufen Sie sich recht-
zeitig eine **gute**
Karbidlampe

Bei der bevorstehenden Licht-
knappheit sollte dieselbe in
keinem Haushalt fehlen. —
Verwendbar als Tischlampe,
Küchenlampe, Hof- u. Stall-
lampe sowie für Keller, Boden
und Waschküchen.
Karbid, markenfrei
jed. Quantum bei mir zu haben

Robert Bensch
Breitweg 25B, am Scharnhorstplatz.

Bretter- und Schuppen-Berkauf.

2 Stück 40,00 m lang, 15,00 m breit, 8,20 m Traufenhöhe
 11 20,00 9,00 8,00
 1 45,00 9,00 8,00
 Die Schuppen stehen am Handelsplatz und übernehmen
 wir auch den Abbruch und Wiederaufbau. Angebote an
Albert Hitzeroth & Co., Magdeb.-Sudenburg.

Nähmaschinen

Die weltberühmten **Siedel & Naumann**
Nähmaschinen
 offeriert **Randel Nacht**, Zeiserstraße 15,
 Telefon 4980, Fahrrad- u. Nähmaschinen-Ges-
 chäft u. Reparatur-Werkstatt. Spezialität:
 Aufarbeiten unansehnlich gew. Fahrräder und Näh-
 maschinen. Selbst die besten Karbidlampen
 und Karbid markenfrei. 3816

Anzüge • Ulster

in modernsten Formen und großer Auswahl zu
mäßigen Preisen.

- Stoffhosen, Monteur-Anzüge**
:: Strickjaden :: Unterhosen ::
 in guten Qualitäten. 4014
Knaben-Anzüge (Reichstware)
 zu besonders niedrigen Preisen.

Theodor Kraft
Sudenburg, Halberstädter Str. 37.

Zahnpulver Nr. 23

(geistlich gefärbt). Die neu-
verbesserte Zahnpulver auf
wissenschaftlicher Grundlage
nach Zahnarzt W. Bahr.

In zwei Packungen:
 erhält die Zähne ge-
sund und blend. weiß
 Zahneinstäubung
 reinigend
 Man verlange ausdrücklich
 Nr. 23 mit Namenszug
 Nr. 40 Zahnarzt W. Bahr
 In Magdeburg in den Apo-
theken und Drogerien erhält.
 Ein gros s. b. Fa. Dr. Krause.

Mundharmonikas
 in größt. Auswahl sowie
Schwachbänder
 f. Mandolinen u. Gitarren
 in entz. Neheiten als
 passendes Geschenk. 4001
Robert Bensch, Breit-
weg 25B, Oben-Post.

Rechtsbureau Referendar a. D.
 Lehmann, Gr. Mühlgr. 5, Fernsprecher 6865.
 Verfasser des Rechtsbuchs „Die unvollständige Ehe“.
 Auskunft und alle schriftlichen Arbeiten 4071

in Ehefachen
 und allen andern Rechtsfachen, besonders auch in
 Steuerfachen. — Sprecht. 10-1, 3-5, Sonnt. 10-1 Uhr.



F. Kroenings Söhne
 Breitweg 269/30
 neben der Hauptpost
Grammophonplatten!

Sämtliche Neuaufnahmen
 wieder eingetroffen. 4005
 Kunsteraufnahmen sowie die
 neusten Operetten-Schlager.
 Neue
Weihnachts-Aufnahmen.



Militärfachen färben

tafellos schwarz, blau, grün, braun usw. 4020
Färberei Dalichow

Bäder: Kronprinzenstr. (Ecke Bahnhofstr.), Schreibbogen 1,
 Pappelbühl (Ecke Lauengartenstr.), Sünder Str. 36,
 und 88. Telefon 4019.

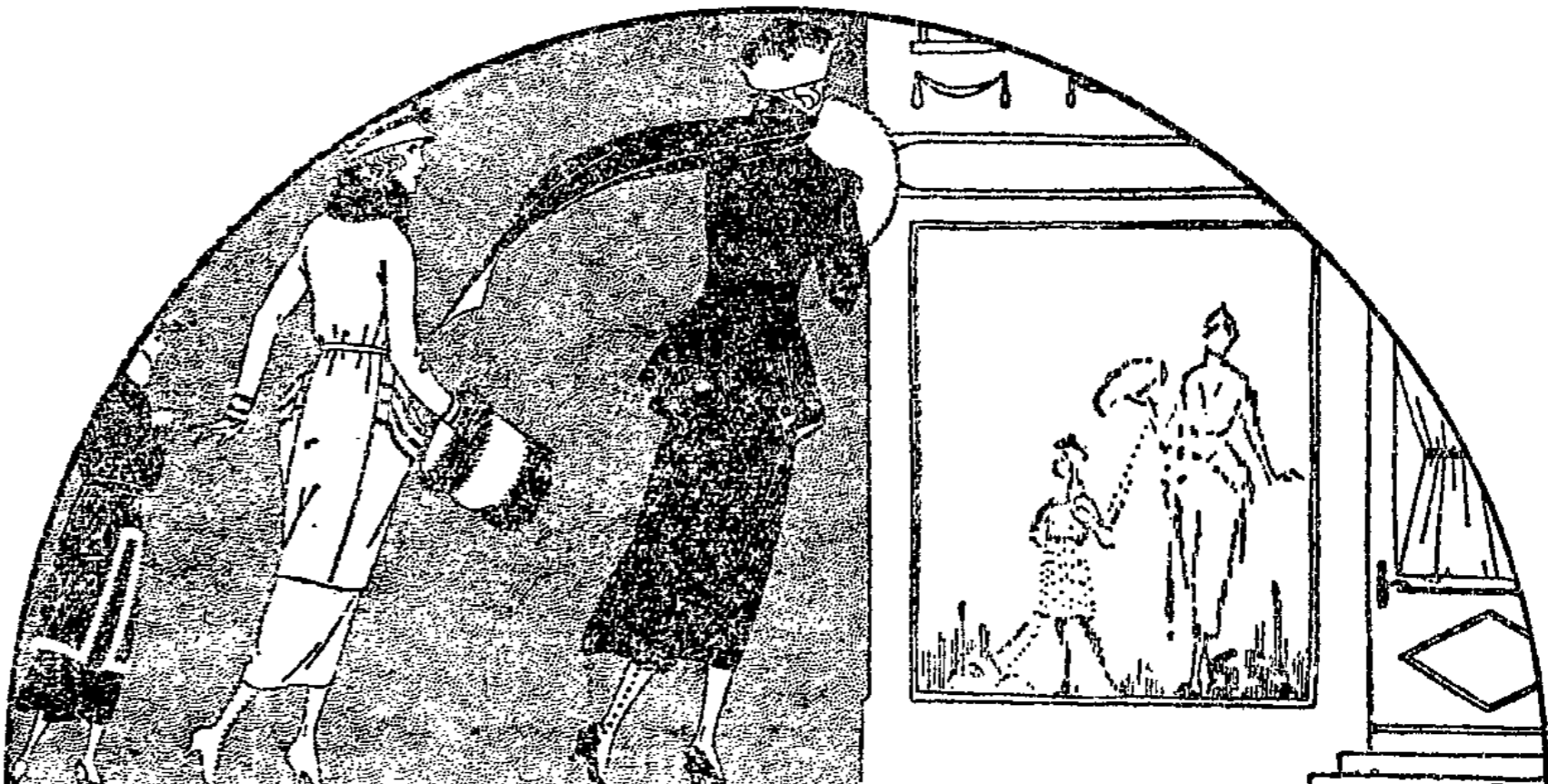
Zum Weihnachtsfeste

- offertiere ich
- | | |
|-------------------|-----------------------|
| Damen-Handtaschen | echt Leder v. 23.— an |
| Besuchstaschen | 22.— |
| Geldscheintaschen | 6.— |
| Portemonnaies | 2.— |
| Briefstaschen | 14.— |
| Aktenmappen | 35.— |

Reisereisaires u. Manierre,
 Conpékoffer und Reisetaschen
 in la. Rindleder und Vulkanleder
 Schreibmappen — Schultaschen
 Zigarettenstaschen und Zigaretten-Etuis
 für Damen und Herren
 Reisesäcke — Kragen-, Manschetten-
 und Krawatten-Kästen usw. usw.
 in größter Auswahl und in allen Preislagen.

L. V. H. Michel

Kaiser-Wilhelm-Str. 14
 Telefon 6023
 Reparaturen werden schnell und
 sauber ausgeführt. 4019



ULLSTEIN-SCHNITTMUSTER

für die Selbstanfertigung der schönsten Garderobe

zum Weihnachtsfeste

erhältlich in

Warenhaus Gebr. Barasch

Vorteilhaftes Angebot

in
Belz-

waren!

Sch empfehle mein erst-
 klassiges großes Lager
 Stinks, Warden,
 Nera, Mils, Blau-
 fuchs, Kreuzfuchs,
 Wastafuchs, Rot-
 fuchs, Herzmurmel
 usw.

in reiner Kürschnerarbeit
 zu bekannt soliden Preisen
 in einfacher wie elegan-
 terer Aufmachung.

**Füchse und
 Pelzcapes**
 die große Mode.

Pelzhüte
 in allen Preislagen.

Pelzbesatz
 in reichster Auswahl.

Aus Feurungsgarben u.
 Warenknappheit empfindet
 es sich, seinen Bedarf sel-
 tig zu beden.

Aufmerksamste, vornehme
 Bedienung. 4019
 Besichtigung ohne Kauf-
 zwang.

R. Sternau

Spezial-Pelz-
 Etagegeschäft
 Magdeburg
 Alter Markt 32/33.

Musikhaus
R. Reimann
 Katharinen-
 strasse 11
 empfiehlt
 Musikin-
 strumente,
 Saiten und
 Zubehör in
 gr. Auswahl u. billig. Preisen.

Sie kaufen

vorteilhaft und
 gut in
**Frühmanns
 Monats-
 Garderoben-
 Geschäft**
 57 Breitweg 87
 i. Etage.
 Eleg. Jackettanzüge,
 Gehrock, Frack,
 Smoking-Anzüge,
 Ulster, Paletots, ge-
 freiste Hosen usw.
 Nur Friedensware.
 87 Breitweg 87, I.